

proPOLIZEI

POLIZEI Extrablatt von 1985 | www.polizei-nds.de



05 – SEPTEMBER / OKTOBER 2024 | INFORMATIONEN DER POLIZEI NIEDERSACHSEN



#mehr.Verkehrssicherheit



EPHK Jürgen Kanngießer: 44 Jahre Polizeiarbeit **12**



Auf eine Tasse mit Victoria Rufledt **22**



„Storytelling“ Workshop im Bundestag **30**

TITEL

- 04 RADVERKEHRSSICHERHEIT**
Polizei Niedersachsen wirbt für „Mehr Miteinander ... Bitte“
- 06 BELEUCHTUNG AN FAHRZEUGEN**
Mehr Licht mehr Sicht – für alle im Straßenverkehr
- 07 NEUER THC-GRENZWERT IM STRASSENVERKEHR**
Unser Apell lautet weiter: „Don't drive high!“
- 08 SCHULWEGSICHERHEIT**
Aktionstag Schulanfang
- 09 FACHSTRATEGIE VERKEHR**
Bilanz zur Halbzeit – mit Volldampf in die zweite Hälfte
- 10 VERKEHRSSICHERHEIT AUF AUTOBAHNEN**
Herausforderungen im Kontext von schweren Verkehrsunfällen
- 11 DROGEN IM STRASSENVERKEHR**
PD Göttingen richtet mehrtägige Großkontrolle aus
- 12 IM PORTRAIT: EPHK JÜRGEN KANNGIESSER**
„Ich gehe im Reinen mit mir“
- 14 SICHERER SCHULWEG – ALLES KLAR?**
„Schule, aber sicher!“ Verkehrsunfallprävention der besonderen Art
- 15 RADFAHRAUSBILDUNG IN LÜNEBURG**
Kinder erhalten ab sofort einen Fahrradführerschein

TITEL

- 16 „HK-SU 24 – SICHER UNTERWEGS IM HEIDEKREIS“**
Gemeinsames Präventionsprojekt begeistert alle

NIEDERSACHSEN

- 17 1 BERUF – 110 MÖGLICHKEITEN**
Welcome Day 2024
- 18 984 STIMMEN FÜR DIE DEMOKRATIE**
Polizeistudierende schworen ihren Eid
- 19 GEGEN VERGESSEN UND FÜR DEMOKRATIE**
Kooperation der Polizeiakademie mit der Gedenkstätte Liebenau
- 20 LKA-SYMPOSIUM ZU HÄUSLICHER GEWALT**
„Gewalt gegen Frauen ist durch nichts zu entschuldigen!“
- 22 INTERVIEW-SERIE**
Auf eine Tasse mit „HerzSchlag“-Initiatorin Victoria Rufledt
- 23 SOMEWO 2024 – LET'S WORK TOGETHER!**
Erfolgreicher Social Media Workshop in Lüchow
- 24 SEIT APRIL IM NEUEN AMT**
Oldenburgs Polizeipräsident Andreas Sagehorn im Interview
- 26 POLIZEIPRÄSIDENT THOMAS RING AUF DEM HURRICANE FESTIVAL!**
Ein Beispiel für gelungene Sicherheitsarbeit und Gemeinschaftssinn!

- 27 „CLANS BILDEN NETZWERKE – WIR AUCH!“**
Aufaktveranstaltung zur Bekämpfung krimineller Clanstrukturen
- 28 EIN VORBILD FÜR VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE**
Die Zwergenwache der PI Cloppenburg/Vechta
- 29 EIN WEITERER SCHRITT IN RICHTUNG „DIGITALE POLIZEI“**
Die neue Onlinewache!
- 30 STORYTELLING FÜR DIE ZUKUNFT**
Workshop der Zentralen Medienstelle im Bundestag
- 31 DIE GPEC IN LEIPZIG**
Einblicke in neue Technologien
- 32 EMPFANG DER LANDESREGIERUNG**
Ein großes Dankeschön an verdiente Mitarbeitende
- 34 POLIZEI NIEDERSACHSEN**
Einsatzkarte
- 40 P20 GEMEINSAM. DIGITAL. VERNETZT.**
„Twenty“: der Polizeimessenger

SPORT

- 36 JUBILÄUMSLAUF 2024**
20 Jahre Behörden-Staffelmarathon
- 37 ERFOLGREICHE GESPRÄCHE UND WETTKÄMPFE**
Voller Erfolg bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften
- 38 POLIZEI NIEDERSACHSEN**
Sportrückblick

IMPRESSUM

proPOLIZEI XXXIII. Jahrgang

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Verantwortlich:
Svenja Mischel, Vertreter: Oliver Grimm

Redaktion:
Oliver Grimm, Svenja Mischel, Michèle Köhler, Wiebke Weitemeier, Finny Petermann, Antje Westermann, Marco Ellermann, Henryk Niebuhr, Franziska Santhiralingam, Tarek Gibbah, Moritz Meyer, Soeke Heykes, Michael Bertram, Jonas Brockfeld, Natalia Bornemann-Zarczynska

Anschrift der Redaktion:
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Redaktion proPOLIZEI
Postfach 221, 30002 Hannover
Tel. 0511 120-6213 oder 0511 120-6024
Fax 0511 120-6555
E-Mail: propolizei@mi.niedersachsen.de

Layout:
Dirk Bindbeutel
Polizeiakademie Niedersachsen
Dezernat 20
Gimter Straße 10
34346 Hann. Münden

Druck:
MEO MEDIA – Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG
Niederlassung Hameln: Am Frettholz 5, 31785 Hameln

Die proPOLIZEI erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus 6 mal im Jahr.

Rechtlicher Hinweis:
Alle in proPOLIZEI veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften/Beiträge (gegebenenfalls in gekürzter Form) zu veröffentlichen.



Leiterin des Referates 24, Niedersächsisches Innenministerium
Leitende Polizeidirektorin
Carmen Scholze

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

**„Die Menschheit ist zu weit vorwärts gegangen,
um sich zurückzuwenden und bewegt sich zu rasch,
um anzuhalten.“** (W. Churchill)

Dieses Zitat spiegelt neben gesamtgesellschaftlichen Prozessen ebenfalls die rasante Entwicklung in einem unserer alltäglichen und zugleich elementarsten Lebensbereiche wider – dem Straßenverkehr.

Die Art der Mobilität und das Mobilitätsverhalten befinden sich im Wandel. Innerhalb der Verkehrs- und Mobilitätswende wirken viele Bedarfe und treffen gleichermaßen, beinahe metaphorisch wie das tägliche Gedränge verschiedenster Verkehrsmittel und Verkehrsbeteiligter im Verkehrsraum, aufeinander. Neben dem eigentlichen Ziel der Mobilität, der Fähigkeit sich sowie verschiedene Güter von einem an den anderen Ort zu transportieren, nehmen auch Aspekte der Nachhaltigkeit, des demografischen Wandels sowie der sozialen Gleichberechtigung zunehmend maßgebliche Anteile an der Entscheidung ein, wie wir uns von A nach B bewegen.

Damit geht die Veränderung des „modal split“ zu Gunsten des nicht-motorisierten Individualverkehrs sowie die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung der Verkehrsmittel und des Verkehrsraumes einher. Der Fuß- und Radverkehr nimmt seit Jahren wachsende Anteile, insbesondere im intermodalen Verkehr und speziell auf der ersten und letzten Meile, ein. Dies zeigt sich leider auch in der Verkehrsunfallstatistik. Gleichzeitig erobern hochautomatisierte Fahrzeuge im Personen- und Güterverkehr sukzessiv den Straßenverkehr in Deutschland.

Den eingangs erwähnten Aspekt des Alltäglichen aufgreifend, rückt eines in der Betrachtung mitunter in den Hintergrund – die Sicherheit des Straßenverkehrs und damit eine Kernaufgabe der Polizei. Hierbei bedingen sich der Wandel sowie die Verkehrssicherheit gegenseitig. Um den komplexen Anforderungen sowie

Einflüssen der Verkehrssicherheitsarbeit gerecht zu werden, ist es erforderlich polizeiliche Ressourcen sowohl kurzfristig als auch strategisch gezielt und fokussiert einzusetzen – denn auch intern wirken verschiedene Bedarfe und begrenzen verfügbare Kapazitäten.

Exemplarisch sind hier aktuelle Entwicklungen zu benennen, wobei mit der Liberalisierung der Cannabispolitik sowie einer gestiegenen Anzahl von Verkehrstoten im Jahr 2023 in Niedersachsen kurz- und mittelfristig Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Folgerichtig nehmen die Geschwindigkeit und Fahrtüchtigkeit diese Position für das Jahr 2024 ein.

Gleichermaßen gilt es die benannten langfristigen Herausforderungen der Verkehrssicherheitsarbeit im Blick zu behalten. Dabei ergänzen sich die jährliche Schwerpunktsetzung und die langfristige Ausrichtung innerhalb unserer Fachstrategie Verkehr. Im Rahmen der Halbbilanzierung der Fachstrategie im Mai dieses Jahres lag der Schwerpunkt auf einer fokussierten und ressourceneffizienten Ausrichtung der Verkehrssicherheitsarbeit in Niedersachsen.

Diese Herausforderungen bewältigen wir gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnerinnen und -partnern und mit Ihnen – die Beamtinnen und Beamten in der polizeilichen Praxis. In diesem Sinne lassen Sie uns die Verkehrs- und Mobilitätswende auch unter dem Aspekt der VISION ZERO – für **#mehr.Verkehrssicherheit** in Niedersachsen – gelingen und sichtbar machen. Ich bedanke mich für Ihr Engagement in der Verkehrssicherheitsarbeit und wünsche viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße

Carmen Scholze

RADVERKEHRSSICHERHEIT

Polizei Niedersachsen wirbt für „Mehr Miteinander ... Bitte“

Mit neuen Motiven und Aktionen ist die vor zwei Jahren landesweit begonnene Kampagne aktuell in eine neue Runde gestartet. Neben mehr Sicherheit im Radverkehr steht mit diesem Update insbesondere auch die gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung unter den Verkehrsteilnehmenden im Fokus.

Im Juli 2022 präsentierte die Landesverkehrswacht im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung unter Beteiligung des Ministeriums für Inneres und Sport eine landesweite Verkehrssicherheitskampagne zur Steigerung der Radverkehrssicherheit. Schnell waren im ganzen Land dank der

engagierten Arbeit der örtlichen Verkehrswachten und der Polizei die bunten Fahrräder mit ihren prägnanten Slogans gut sichtbar aufgestellt und konnten nachhaltig ihre Botschaft transportieren.

Am 11. Juli 2024 und somit zwei erfolgreiche Jahre später, präsentierte der nie-

dersächsische Verkehrsminister, Olaf Lies, zusammen mit dem Landespolizeipräsidenten Axel Brockmann und der Vizepräsidentin der Landesverkehrswacht Niedersachsen, Kirsten Lühmann, die neuen Motive der aktualisierten Radverkehrskampagne unter dem Motto: „Mehr Miteinander ... Bitte“.



Bildquelle: LPP



Bildrechte: Landesverkehrswacht

Im Blick der Kampagnenerweiterung stehen vorrangig Radfahrende und Zu-Fuß-Gehende, die sich an vielen Stellen den gemeinsamen Verkehrsraum bei erfreulicherweise ständig wachsender Nutzung teilen¹ was aber leider auch immer häufiger zu Konflikten führt.

Laut einer Studie der Unfallforschung der Versicherer (UDV) zu Fuß-Rad-Verkehrsunfällen ergeben sich die meisten Konflikte auf gemeinsam genutzten Flächen. Hierbei gilt, je weniger Fläche zur Verfügung steht, desto größer das Konfliktpotenzial.¹

Zu diesen messbaren objektiven Faktoren kommen weitere subjektive hinzu, wie zum Beispiel die Selbst- und Fremdeinschätzung in Bezug auf regelkonformes Verhalten. Hierbei zeigt sich eine große Diskrepanz zwischen der Einschätzung des eigenen Verhaltens und dem anderer Verkehrsteilnehmender. Einfach ausgedrückt überwiegt die Einstellung, dass in der Regel die Anderen etwas falsch machen, man selber aber nicht.²

Im Jahr 2023 führten derartige Konflikte zu 303 Verkehrsunfällen in Niedersachsen mit insgesamt 360 – zwei davon tödlich – verletzten Personen.

Im Rahmen der Fachstrategie Verkehr der Polizei Niedersachsen wurde der Radverkehr frühzeitig als eines von sechs operativen Handlungsfeldern der Verkehrssicherheitsarbeit identifiziert. Ein Ergebnis daraus ist unter anderem die erfolgreiche Einrichtung von festen Polizeifahrradeinheiten in mehreren Behörden, welche präventiv als auch repressiv arbeiten.

Um den dennoch seit Jahren langsam aber stetig steigenden Unfallzahlen in diesem Bereich entgegenzuwirken, soll die Kampagne die gegenseitige Rücksicht zwischen den Radfahrenden und Zu-Fuß-Gehenden zurück ins Bewusstsein rufen und stärken.

Neben den bekannten Radinstallationen werden in enger Abstimmung zwischen Polizei, Verkehrswachten und Kommunen Banner und Stellwände an ausgewählten Stellen mit drei neuen Motiven platziert. Darüber hinaus bietet die App der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. nicht nur Informationen rund um das Thema, sondern auch ein Radverkehrsquiz mit monatlicher Verlosung von attraktiven Preisen.



¹vgl. Unfälle zwischen Fuß- und Radverkehr, Unfallforschung Kompakt 128, GDV/UDV (2023)

²vgl. Verkehrsklima in Deutschland, GDV/UDV (2023)

BELEUCHTUNG AN FAHRZEUGEN

Mehr Licht mehr Sicht – für alle im Straßenverkehr

Nicht nur durch ihr Fahrverhalten und die Regeltreue können Fahrzeugführende auf die Verkehrssicherheit Einfluss nehmen. Ebenso ist es erforderlich, optimal zu sehen und ebenso gut gesehen zu werden.

Für eine bessere Sicht(-barkeit) können alle am Straßenverkehr Teilnehmenden eigenständig Sorge tragen. Etwa durch das Tragen angepasster Kleidung im Fuß- und Radverkehr werden insbesondere vulnerable Verkehrsteilnehmende leichter wahrgenommen und entsprechend von Fahrzeugführenden durch eine saubere Frontscheibe und das Anleuchten mit funktionstüchtigem Scheinwerfer klar sichtbar.

In Niedersachsen war zuletzt etwa jeder dritte Pkw mit defekter oder falsch eingestellter Beleuchtung unterwegs und wurde so als „Blender“ oder „Einäugiger“ wahrgenommen. Um hier eine Verbesserung herbeizuführen, unterstützen wir als niedersächsische Polizei jährlich im Herbst eine der größten

Verkehrssicherheitsaktionen in Deutschland – den kostenlosen sogenannten „Licht-Test“.

Außerdem leisten wir als Unterstützer der Kampagnen für **#mehrAchtung** (Deutscher Verkehrssicherheitsrat) und der Radverkehrskampagne (Landesverkehrswacht Niedersachsen) dem Ziel der Reduktion des schweren Verkehrsunfallgeschehens einen wichtigen Präventionsbeitrag.

Auch in diesem Jahr wird mit Beginn des Herbstes bei den präventiven und repressiven Maßnahmen ein Augenmerk auf die Beleuchtung an Fahrzeugen zu richten sein – für **#mehr.Verkehrssicherheit** in Niedersachsen.

Lars-Christian Garbers



NEUER THC-GRENZWERT IM STRASSENVERKEHR

Unser Apell lautet weiter: „Don't drive high!“

Seit dem 1. April 2024 ist Cannabis teilweise legalisiert. Doch im Straßenverkehr gilt trotzdem: Wer kifft bzw. Cannabis konsumiert, riskiert weiterhin seinen Führerschein. Daran ändert auch der neue Grenzwert von 3,5 Nanogramm grundsätzlich nichts, der mit der zu erwartenden Änderung des Straßenverkehrsgesetzes in Kraft treten wird.

Nach der begrenzten Freigabe von Cannabis erfolgte in diesem Sommer eine Nachbesserung des vielseitig umstrittenen Gesetzes. So gibt es jetzt für Cannabis am Steuer einen Grenzwert von 3,5 Nanogramm des berauschenden Wirkstoffs THC, der nach Bewertung einer vom Bundesverkehrsministerium einberufenen Expertenkommission augenscheinlich einem Wert von 0,2 Promille Alkohol entsprechen soll.

Ein Vertreter der Polizei aller Länder war ebenfalls Mitglied in dieser Kommission und hat sich von Beginn an vehement gegen eine Erhöhung des THC-Grenzwertes ausgesprochen. Dieses Veto ist auch von Polizei und Ministerien aus Niedersachsen auf diversen Ebenen wiederholt vorgebracht worden. Doch Bundestag und Bundesrat haben mehrheitlich anders entschieden. Lediglich ausstehend ist nach aktuellem Stand nunmehr das Inkrafttreten der gesetzlichen Änderungen durch Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt.

Wer demnach zukünftig mit 3,5 ng/ml THC oder mehr im Blutserum im Straßenverkehr unterwegs ist, riskiert in der

Regel 500 Euro Bußgeld und einen Monat Fahrverbot. Um der besonderen Gefährdung durch Mischkonsum von Cannabis und Alkohol gerecht zu werden, ist ein absolutes Alkoholverbot für Cannabis-konsumenten vorgesehen. Bei diesem Mischkonsum wird der Rausch am Steuer mit einem Bußgeld von mindestens 1.000 Euro und im Wiederholungsfall mit bis zu 2.000 Euro sanktioniert.

Ausgenommen von dem neuen Grenzwert sind junge Menschen unter 21 Jahren sowie Fahranfängerinnen und -anfänger in der Probezeit, also in den ersten zwei Jahren nach Erlangung der Fahrerlaubnis. Für sie soll weiterhin ein Grenzwert von 1,0 ng/ml THC gelten. Darüber hinaus gelten die Regelungen auch nicht, sofern die Substanz THC aus der bestimmungsgemäßen Einnahme eines für einen konkreten Krankheitsfall verschriebenen Arzneimittels herrührt.

Die Aufklärungs- und Präventionsarbeit rund um die Gefahren zur Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit, und hier insbesondere auch zum Cannabiskonsum, werden von der niedersächsischen Polizei

und ihren Partnerinnen und Partnern in der Verkehrssicherheitsarbeit gemeinsam fortgeführt. Schließlich ist gerade mit dem Konsum von Cannabis unter anderem mit Einschränkungen der Konzentration und Aufmerksamkeit sowie eine Verlängerung der Reaktions- und Entscheidungszeit verbunden. Dies kann im Straßenverkehr fatale Folgen haben. Doch auch bei Kontrollen und bei der Aufnahme von Verkehrsunfällen wird von den Beamtinnen und Beamten wie bisher der besondere Blick auf die Fahrtüchtigkeit der Verkehrsteilnehmenden gerichtet sein. Nach dem Motto: „Don't drive high!“ setzt sich die Polizei Niedersachsen auch nach einer StVG-Änderung zum THC-Grenzwert weiterhin für die VISION ZERO – ein Straßenverkehr ohne Unfalltote und Verletzte – maßgeblich ein. Schließlich sind Geschwindigkeit und Fahrtüchtigkeit die landesweiten Schwerpunktthemen der Verkehrssicherheitsarbeit der niedersächsischen Polizei im Jahr 2024.

Thomas Buchheit



Weitere Informationen zum Cannabisgesetz sind abrufbar unter:

<https://www.niedersachsen.de/cannabis/informationen-zum-cannabisgesetz-231845.html>





Bildrechte: Cornelia von Saß, Landesverkehrswacht

SCHULWEGSICHERHEIT

Aktionstag Schulanfang

Für die meisten Schülerinnen und Schüler bedeutet der Schulanfang schlichtweg das Ende der heißgeliebten Sommerferien. Für die frisch eingeschulten Kinder beginnt an diesem Tag aber ein komplett neuer Lebensabschnitt mit neuen Herausforderungen, so auch die des Schulweges.

Die kleinen gelben Füße sind vor allem zum Schulanfang rund um die Grundschulen in Niedersachsen nicht wegzudenken. So natürlich auch in diesem Jahr, als die Auftaktveranstaltung am 7. August 2024 unter Federführung des niedersächsischen Verkehrsministeriums im außerschulischen Lernort „Autostadt Wolfsburg“ stattfand.

Der Fokus der Auftaktveranstaltung lag auf der verstärkten Einbindung der Eltern in die Vorbereitung ihrer Kinder auf den bevorstehenden Schulweg. Dies stellte auch Verkehrsminister Olaf Lies in seiner Begrüßungsrede heraus. Polizei und Verkehrswachten erreichen mit ihren Veranstaltungen in den Kindergärten bereits

viele angehende „ABC-Schützen“, aber eben nicht alle. Daher knüpften an den „offiziellen“ Teil des Aktionstages zwei Lehrveranstaltungen an. Zum einen für Lehrkräfte, denen Tipps und Anregungen zur sicheren Schulweggestaltung aufgezeigt wurden und zum anderen für Eltern, denen in einem Forum, moderiert durch Vertretende der Polizei, Elternräte und Gemeindeunfallversicherung, Hinweise gegeben wurden, wie sie ihre Kinder bestmöglich auf den künftigen Schulweg vorbereiten können. Beide Lehrveranstaltungen sind aufgezeichnet worden und stehen so im Nachgang für Interessierte zur Verfügung:

➔ <https://www.verkehrswacht-wolfsburg.de/index.html>

Darüber hinaus wurden neue Postkarten zur Verteilung entworfen. Neben dem ansprechenden Motiv befinden sich vier QR-Codes auf der Postkarte, welche zielgerichtet Wissen rund um das Thema „Sicherer Schulweg“ vermitteln und der Polizei, den Verkehrswachten sowie Schulen und Kindergärten zur Verfügung stehen. Dass diese Thematik weiterhin eine berechtigte Relevanz in der Verkehrssicherheitsarbeit besitzt, zeigen die im Jahr 2023 bei Verkehrsunfällen 3.133 verletzten Kinder, wovon 16 % auf dem Schulweg verunglückten und dabei auch ein Kind tödliche Verletzungen erlitt.

Norman Müller



An allen Orten in Niedersachsen, an denen ein Schulanfang im Raum stand, dürfen die zuvor erwähnten kleinen Füße natürlich nicht fehlen. In leuchtendem Gelb sind sie wieder landesweit auf den Gehwegen rund um die Grundschulen zu finden. Und auch Matze, das Verkehrszebra, wie immer am Aktionstag dabei, präsentierte sich in Wolfsburg im frischen Kostüm.

FACHSTRATEGIE VERKEHR

Bilanz zur Halbzeit – mit Volldampf in die zweite Hälfte

Vor über vier Jahren sind die ersten Abstimmungen zur strategischen Neuausrichtung der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Niedersachsen gestartet. Unser Ziel: „Wir wollen mehr Verkehrssicherheit in Niedersachsen.“ Daran wird auch weiterhin festgehalten, so das einvernehmliche Fazit aller Beteiligten eines landesweiten Workshops zur Mitte des aktuellen Strategiezeitraumes.

Der mit der Fachstrategie Verkehr neu gestaltete Prozess hat neben fachlichen und operativen Bereichen insbesondere ein mehr an Bewusstsein innerhalb der Organisation der Polizei Niedersachsen für die Verkehrssicherheitsarbeit im Blick. Die Bewertung erfolgreicher Maßnahmen erfolgt hierbei nicht ausschließlich rückwirkend, etwa anhand selbst auferlegter Obergrenzen von Verkehrstoten und Schwerverletzten. Vielmehr sollen konkrete Maßnahmen innerhalb der operativen Schwerpunktthemen sowie der intern ausgerichteten Organisationsüberprüfung das schwere Verkehrsunfallgeschehen positiv beeinflussen. Getreu dem Motto „Wir wollen weder zu kurz, noch ausschließlich in der Vergangenheit denken.“

Doch „ein Ziel ohne einen Plan ist nur ein Wunsch“ und „Strategie ist nicht die Konsequenz der Planung, sondern ihr Gegenteil, ihr Ausgangspunkt“. Diese Zitate des französischen Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry und des kanadischen Professors für Betriebswirtschaftslehre und Management, Henry Mintzberg, wurden im Rahmen des im Mai 2024 durchgeführten Workshops zur Halbbilanz der Fachstrategie Verkehr handlungsleitend eingesetzt und in einem konstruktiven Resümee unter Ausschärfung der formulierten strategischen und operativen Maßnahmen intensiv bearbeitet. Demnach gilt auch weiterhin, die

Effekte und Prozesse leichter, effizienter und für die Praxis greif- und spürbarer werden zu lassen.

Die Fragen „Sind wir noch auf dem richtigen Weg?“, sowie „Sind (noch) alle an Bord?“, wurden unter Beteiligung des Landespolizeipräsidiums (LPP) sowie Vertretender aller Behörden sowie der polizeilichen Praxis intensiv diskutiert.

Die erarbeiteten Impulse und Anregungen werden nun in einem nächsten Schritt durch die themenverantwortlichen Behörden und das Referat 24.2 im LPP aufgenommen und in konkrete Maßnahmen sowie Meilensteinplanungen umgesetzt.

Christoph Falke



Bildcredits: MI



Weitere Informationen, auch zu aktuellen Entwicklungen und Schwerpunkten, wie beispielsweise Geschwindigkeit und Fahrtüchtigkeit, finden Sie u. a. auf dem Fach-Wiki der Fachstrategie Verkehr in null 1|5.

VERKEHRSSICHERHEIT AUF AUTOBAHNEN

Herausforderungen im Kontext von schweren Verkehrsunfällen

Wenn auf unseren Autobahnen ein schwerer Unfall passiert, ist die gesamte Dienststelle gefordert. Es gilt nicht nur den Unfallort abzusichern, sondern auch etwaige Opfer zu versorgen und die Umstände zu klären. Drumherum gibt es eine Vielzahl an Herausforderungen, die den Einsatz erschweren und die Einsatzkräfte belasten.

Fiktiver Sachverhalt:

Ein schwerer Verkehrsunfall auf einer Autobahn. Der Verkehr läuft an der Unfallstelle vorbei oder wird abgeleitet. Es entsteht Rückstau. Eine Rettungsgasse wird kaum gebildet. Viele zivile Verkehrsteilnehmende versuchen trotzdem schnell voranzukommen. Schwerlastverkehr befindet sich auf den drei Fahrstreifen oder parkt auf dem Standstreifen. Die Einsatzkräfte versuchen sich währenddessen möglichst schnell einen Weg zur Einsatzstelle zu bahnen. Dabei sind Streifenwagen schmäler als eine Feuerwehr. Am Unfallort, kämpfen Schwerverletzte um ihr Leben oder Fahrzeuge stehen in Vollbrand.

Rettungsgasse als Pflicht

In Deutschland gilt daher die Pflicht zur Bildung einer Rettungsgasse. Die Regelgeldbußen von mind. 200 Euro, 2 Punkten (P.) und 1 Monat (M.) Fahrverbot (FV.) sollen die Wichtigkeit weiter unterstreichen. Auch das Befahren der Rettungsgasse zieht eine Regelgeldbuße von mind. 240 Euro, 2 P. und 1 M. FV. nach sich. Durch die fehlende Halterhaftung müssen zusätzliche Kräfte die Personalien der Betroffenen vor Ort feststellen und ggf. eine Sicherheitsleistung erheben.

Problematik der Gaffer

An der Unfallstelle oder sogar auf der Gegenfahrbahn behindern langsam fahrende „Schaulustige“ den Verkehr. Neue Unfälle können dabei schnell zusätzlich verursacht werden. Auch hier zeigt sich der politische Wille an der Erhöhung der Regelgeldbußen auf mind. 100 Euro und 1 P. bei der Handynutzung des Fahrers und der Novellierung des § 201a StGB. Die Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches und der Persönlichkeitsrechte, d. h. Bildaufnahmen von Verstorbenen sind strafbar, der Versuch leider nicht.

Im Stau wenden

Selten aber umso gefährlicher: Verkehrsteilnehmende, die im Stau umdrehen oder rückwärtsfahren. Auch dieses Verhalten

kann mit mind. 200 Euro, 2 P. und 1 M. FV. geahndet werden. Darüber hinaus kommt eine Straftat gem. § 315c StGB in Betracht. In solchen Fällen wurden durch den Kriminalermittlungsdienst bereits erfolgreich Zeugenaufrufe durchgeführt, die zu Videoaufnahmen der Tathandlungen führten.

Was könnte sich ändern?

Diese aufgezählten Maßnahmen sind sehr kräfteintensiv. Weitere Gesetzesänderungen könnten eine Steigerung des Unrechtsbewusstseins erzielen und die Tathandlungen minimieren. Dabei müssten Möglichkeiten von Daueraufzeichnungen, die Ausweitung der Halterhaftung oder die Einführung einer Versuchsstrafbarkeit in Betracht gezogen werden.

Marian Laudien





Großkontrolle Polizeidirektion (PD) Göttingen

Foto: Marcel Sikulski / PD Göttingen

DROGEN IM STRASSENVERKEHR

PD Göttingen richtet mehrtägige Großkontrolle aus

Ende April hat die Polizeidirektion Göttingen eine Großkontrolle mit dem Schwerpunkt Drogenerkennung im Straßenverkehr ausgerichtet, an der auch zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus benachbarten Polizeidirektionen, weiteren Bundesländern sowie der Schweiz teilnahmen. Ziel war die Fortbildung anlässlich des neuen FSVR-Konzepts sowie die Verabschiedung von „Drogen-Papst“ EPHK Jürgen Kanngießer.

Das Thema Verkehrstüchtigkeit ist dieses Jahr ein Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Niedersachsen, und um diesem gerecht zu werden, wird ein besonderer Fokus auf die Aus- und Fortbildung gelegt. Hierzu ist das neue Konzept zur Feststellung und Steigerung der Fahrtüchtigkeit von Verkehrsteilnehmenden im öffentlichen Verkehrsraum (FSVR) entwickelt worden, das 2023 landesweit offiziell eingeführt wurde.

Ein weiterer Anlass für die mehrtägige Kontrolle war der Abschied von EPHK Jürgen Kanngießer, Leiter ESD BAB der Polizeiinspektion Hildesheim. Er hat sich in den letzten 26 Jahren durch sein besonderes Engagement ausgezeichnet und maßgeblich am neuen Konzept mitgewirkt. Die Großkontrolle war gleichzeitig auch eine Überraschung für Kanngießer, um ihm einen gebührenden Abschluss vor dem Ruhestand zu bereiten. Er zeigte

sich gerührt von der besonderen Ehrung. Die Auftaktveranstaltung in der Jägerkaserne in Bückeburg begeisterte zudem alle Teilnehmenden und sorgte dafür, dass die bevorstehenden Tage mit großer Motivation starteten.

Insgesamt waren 140 Einsatzkräfte beteiligt, die an Bundesstraßen und Autobahnen im gesamten Bereich der PD Göttingen zahlreiche Fahrzeugführende überprüften. Auch Innenstaatssekretär Stephan Manke besuchte neben der Eröffnungsveranstaltung eine der Kontrollstellen. Der groß angelegte Einsatz war nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund des im April 2024 in Kraft getretenen Cannabisgesetzes relevant.

Die Bilanz der Aktion verdeutlichte zudem auch die Relevanz des Themas Fahrtüchtigkeit sowie regelmäßiger Kontrollen und Präventionsarbeit in diesem Kontext.

In drei Tagen wurden 298 Straftaten und Ordnungswidrigkeiten geahndet, wobei die meisten die Beeinflussung von Alkohol und Drogen am Steuer betrafen. Erschreckende Beispiele waren unter anderem zwei Fahrzeugführer, die mit mehr als 1,1 Promille Atemalkohol erwischt wurden oder ein Vater, der unter Cannabiseinfluss mit seinem Kleinkind unterwegs war.

Insgesamt kann auf eine sehr erfolgreiche Kontrolle zurückgeblickt werden, für die primär der Behördenmultiplikator FSVR der PD Göttingen, Dieter Bünker, vom PK Bad Nenndorf verantwortlich war. Federführend mit der Organisation betraut, gelang es ihm, einen wichtigen Beitrag für die Steigerung der Verkehrssicherheit zu leisten und einem geschätzten Kollegen eine besondere Freude zu bereiten.

IM PORTRAIT: EPHK JÜRGEN KANNGIEßER

„Ich gehe im Reinen mit mir“

EPHK Jürgen Kanngießer gilt in Niedersachsen und darüber hinaus als Koryphäe auf dem Themengebiet Fahrtüchtigkeit – nach 44 Jahren Polizeiarbeit mit herausragendem Engagement geht er im nächsten Jahr in den Ruhestand.

„Sonst wäre ich nicht bei der Polizei“, beantwortet Kanngießer grinsend die Frage, ob er Kaffeetrinker sei. Ein Blick auf seinen Arbeitsplatz unterstreicht diese Aussage: Kaffeekanne und -tasse stehen griffbereit neben seinem Schreibtisch. Über dem Tisch prangt eine große Pinnwand mit Schichtplänen, Notizen und Dokumenten. An den weißen Wänden hängen ein paar Bildaufnahmen seiner Heimat Bad Münder und Fotocollagen von ehemaligen Dienststellen. Ansonsten gibt es keine Pflanzen oder viel Schnickschnack. Geradlinig, ehrlich und authentisch – genau wie Kanngießer selbst. So kündigt er direkt zu Beginn an, dass er kein großer Freund von Selbstdarstellung und Fotos sei: „Schon die Hebamme sagte ‚Der kann nicht lächeln!‘“, untermauert er seine Aussage mit einem weiteren trockenen Spruch.

Schon seit 14 Jahren ist Jürgen Kanngießer Leiter ESD bei der Autobahnpolizei der Polizeiinspektion Hildesheim. Die letzte von vielen Stationen, die er in seiner Karriere bei der Polizei Niedersachsen insgesamt durchlaufen hat. Sein erstes Praktikum absolvierte Kanngießer in Hildesheim – wo sein polizeilicher Weg mit dem Ruhestand nächstes Jahr nun auch enden wird. Dazwischen war er nach Beendigung der Fachhochschule noch in Münster in der Heide und vor allem lange Zeit im Bereich

der Polizeiinspektion Hameln tätig. Ob in der Leitstelle, als Schichtführer, Aus- und Fortbilder oder als Leiter Außendienst – Kanngießer hat seine Kompetenz und sein Talent für den Polizeiberuf in verschiedensten Positionen bewiesen.

Der Wunsch Polizist zu werden wurde ihm quasi in die Wiege gelegt. „Mein Vater war Soldat. Ich bin in der Kaserne groß geworden – für mich war also klar was ich mache“, erinnert er sich. Damals habe die Bundeswehr aber angefangen sich mit Auslandseinsätzen zu beschäftigen, weshalb der Vater Kanngießer und seinen Geschwistern statt dem Bundespolizeiberuf ans Herz legte. Alle drei Kinder kamen der Empfehlung nach und gingen zur Polizei.

„Wie sagt man immer so schön – ich bin ein Kind der Straße. Ich habe es gehasst drin sein zu müssen“, sagt er. Die Affinität für das Sachgebiet Verkehr habe für ihn schon sehr früh während der Arbeit als Streifenpolizist begonnen. Damals habe er sich immer wieder für Fortbildungen hierzu angemeldet, aber erhielt nie einen Platz. Schließlich kam der Tag, als ihn ein Kollege, der von seiner Passion wusste, für einen Lehrgang mit dem Schwerpunkt Straßenverkehr und Drogen anmeldete. Der Vortrag dort sei sehr naturwissenschaftlich gewesen und

Kanngießer habe kaum ein Wort verstanden. Da er jedoch schon immer eine naturwissenschaftliche Neigung gehabt habe, sei sein Interesse trotzdem sofort geweckt gewesen. „Ich hatte das Glück, dass mein Dienststellenleiter Neuerungen gegenüber sehr offen war“, führt Kanngießer fort. Mit dessen Unterstützung nahm er sich dem Thema Fahrtüchtigkeit immer mehr an und probierte u. a. neu entwickelte körperliche Tests bei Verkehrskontrollen aus.

Mit der Zeit seien bei ihm immer mehr Fragen aufgekommen, die ihm aber niemand beantworten konnte. Er sei früh zu der Erkenntnis gekommen, dass es niemanden gab, den man fragen konnte: „Man ist ja immer bestrebt, nichts falsch zu machen. Nicht, dass ich Angst davor hätte, aber man möchte es ja gerne richtigmachen und auf fundierte Aussagen zurückgreifen – die gab es aber nicht. Daher habe ich sie selber getroffen“. Somit sei er selbst zu der Ansprechperson geworden, die er zu seinen Anfängen in Sachen Fahrtüchtigkeit immer gesucht habe. Durch ihn angeleitet, wurde das Thema in Niedersachsen, aber auch darüber hinaus immer größer. Er gründete Arbeitsgruppen und sein Name wurde in diesem Zusammenhang bekannter. Seit 2008 ist er Behördenmultiplikator für Drogenbekämpfung im Straßenverkehr und seit 2011 Referent für Drogenerken-



EPHK Jürgen Kanngießer gilt in Niedersachsen und darüber hinaus als Koryphäe auf dem Themengebiet Fahrtüchtigkeit. Foto: Luka Gorjup, Lux Fotowerk

nung und -tests. Kein Wunder also, dass Kolleginnen und Kollegen ihn in dem Bereich als Koryphäe oder auch als „Drogen-Papst“ betiteln. Lobeshymnen zu seiner Person seien Kanngießer jedoch nie wichtig gewesen: „Darum ging es mir nie. Wenn es um das Thema geht, stehe ich zwar gerne im Mittelpunkt – aber nicht weil es um mich geht. Mir ging es immer nur um das Thema“.

Trotzdem nehme er zur Kenntnis, dass es ihm gelungen sei, die interdisziplinären Aufgaben des Arbeitsfeldes zu kombinieren und darzustellen. „Ich kann zwischen den Welten vermitteln“, sagt er. Dazu gehöre unter anderem viel Netzwerkarbeit mit Medizin, Entwicklung und Forschung. Eine Zeit lang habe er daher mehr Zeit in der medizinischen Hochschule als in seiner Dienststelle verbracht. „Viele haben mich gefragt, warum ich Uniform trage und keinen Kittel“, erzählt er lachend. Das polizeiliche Ziel habe er dabei aber nie aus den Augen gelassen.

In all den Jahren hat der „Drogen-Papst“ einige verrückte Ereignisse während seiner Dienste erlebt. Einmal habe er jemanden getestet, der 11-fach positiv war. Ein anderes Mal konnte er bei einer Person 78 Nanogramm THC im Blut nachweisen – erlaubt waren damals noch ein Nanogramm. Während Kanngießer anschaulich gestikulierend seine Anekdoten zum Besten gibt, klingelt mehrfach sein Telefon. Einmal erhellt sich sein Gesicht ganz besonders. „Das ist mein Enkel. Ich bin nebenberuflich jetzt auch noch Opa“, erzählt er und bittet um eine kurze Unterbrechung des Gesprächs, um ihn zurückzurufen.

Bevor er sich im Ruhestand schließlich voll und ganz der Familie und seinem Hobby dem Radfahren widmen kann, wurde er mit der Großkontrolle im April nochmal gebührend für seine Arbeit in den letzten Jahrzehnten verabschiedet. „Es war ein sehr ergreifendes Ereignis. Einfach irre“, sagt er sichtlich gerührt. „Das werde ich

nie vergessen.“ Für die Zukunft in Sachen Fahrtüchtigkeit wünsche er sich, dass das Thema noch mehr die benötigte Ernsthaftigkeit erfahre: „Die meisten Toten haben wir im Straßenverkehr. Das darf man nicht unterschätzen.“ Bei seiner Nachfolgerin Anna-Lena Wallis, die die Fachkoordination Fahrtüchtigkeit/FSVR hauptamtlich übernommen hat, sei die Aufgabe aber in sehr guten Händen.

Insgesamt könne er im Reinen mit sich gehen. Ganz zurückziehen werde er sich als Rentner aber wahrscheinlich nicht. Er wolle weiterhin FSVR-Schulungen geben und möchte den Bereich noch am Rande begleiten: „Wir sind in der Hinsicht noch lange nicht am Ende. Es könnte also sein, dass die Polizei Niedersachsen noch das ein oder andere Mal meinen Namen hören wird.“

Louisa Kasprowski



Fotos: Polizeiinspektion Göttingen

SICHERER SCHULWEG – ALLES KLAR?

„Schule, aber sicher!“ Verkehrsunfallprävention der besonderen Art

Künftige Grundschulkinder und deren Angehörige wurden im Juni 2024 in Göttingen im Rahmen einer zentralen Auftaktveranstaltung zur bevorstehenden Einschulung unter dem Motto „Schule, aber sicher!“ empfangen. Bereits 2023 erhielt die Veranstaltung überregional positive Resonanz. Erneut wurde die Veranstaltung durch das Göttinger Tageblatt in Kooperation mit der Polizeiinspektion (PI) Göttingen organisiert.

Sicherer Schulweg – alles klar?

Unter diesem Motto wurden die „ABC-Schützen“ und deren Eltern hinsichtlich der Gefahren im Straßenverkehr sensibilisiert. Im Fokus der Maßnahmen standen wertvolle Tipps zum richtigen Verhalten auf dem Schulweg, die sich speziell an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Interessierten richteten. Während die Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Göttingen durch ein kurzweiliges „Verkehrsstück“ begeisterte, vertieften zahlreiche Kolleginnen und Kollegen der PI Göttingen vorhandenes Wissen der Schulanfängerinnen und -anfänger zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr, darunter die Gefahren des „Toten Winkels“, das richtige Verhalten an Zebrastreifen, der Anhalteweg eines Pkw, das sichere Fahrradfahren und der Schutz gegen einen möglichen Fahrraddiebstahl.

Musik transportiert Gefühle

POK Marc Elges, bekannt als „Singender Polizist“ und Angehöriger der Präventionspuppenbühne der PD Göttingen, faszinierte Groß und Klein mit seinem Präventionssong „Helm auf!“. Für weitere Präventionszwecke wurde die Komposition durch Elges, den PVP der PD Göttingen, Mathias Schröder, die Verkehrssicherheitsberaterinnen und -berater und weitere Angehörige der Präventionspuppenbühne beim Polizeiorchester Niedersachsen eingesungen.

Publikumsmagneten

Vorführungen des Reiterzuges der PD Braunschweig, der Diensthundestaffel der PD Göttingen, des THW – Ortsverband Göttingen- und des Stadtsporthundes, mit Göttinger Sportvereinen, rundeten das vielfältige Angebot ab.

Erste Hilfe: Ein unverzichtbarer Veranstaltungsbestandteil

Angehörige der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. – Ortsverband Göttingen – demonstrierten in praktischen Übungen, wie bei Unfällen schnell und effektiv Hilfe geleistet werden kann; etwa das korrekte Absetzen des Notrufes, die stabile Seitenlage und weitere einfache, aber lebensrettende Maßnahmen. Die Kenntnisse sollen dazu beitragen, im Ernstfall richtig reagieren zu können und somit die Sicherheit rund um den Schulweg zu erhöhen.

Nachwuchsgewinnung

Im Rahmen der überregionalen Veranstaltung informierte das Team Nachwuchsgewinnung der PI Göttingen ältere Geschwisterkinder sowie weitere Interessierte rund um den vielseitigen Polizeiberuf.

Fazit

„Schule, aber sicher!“ war auch in diesem Jahr ein großer Erfolg. Durch praxisnahe Workshops und informative Vorträge konnten die rund 5.000 Besuchenden wertvolles Wissen erlangen und besser auf mögliche Gefahren vorbereitet werden.

Jörg Arnecke



Erläuterung der Gefahren des „Toten Winkel“



Abb.: Fahrradführerschein Vorderseite



Abb.: Fahrradführerschein Rückseite

RADFAHRAUSBILDUNG IN LÜNEBURG

Kinder erhalten ab sofort einen Fahrrad- führerschein

Die Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen hat im Juni 2024 den viel beachteten Fahrradführerschein für Kinder eingeführt.

Zum Auftakt lieferte der zuständige Verkehrssicherheitsberater Martin Schwanitz noch vor den Sommerferien rund 1.000 Führerscheine, die im EC-Kartenformat hergestellt wurden, an die Grundschulen der Stadt und des Landkreises Lüneburg.

„Ein tolles Angebot für die Kinder der vierten Klassen, die die Radfahrprüfung machen!“, sagte Schwanitz.

Finanziert wurden die Führerscheine über die Verkehrswacht Lüneburg. Sie sollen

die Kinder motivieren und an die schöne Zeit der Radfahrausbildung erinnern. Nur Kinder, die die theoretische und praktische Prüfung bestehen, erhalten den Fahrradführerschein.

„Ab dem Alter von 10 Jahren gelten nach § 2 Absatz 6 StVO die Regeln für Erwachsene. Die Kinder kommen nun auch in die weiterführende Schule und es entwickeln sich oft andere Erwartungshaltungen, auch im Bereich Mobilität. Deshalb ist die Radfahrausbildung so wichtig!“, stellte der Verkehrssicherheitsberater fest und fügte hinzu: „Die Kinder werden mit dem Fahrradführerschein in die Erwachsenenwelt geholt.“

Tarek Gibbah



Übrigens: Die Fahrradführerscheine sind anpassbar

Andere Landkreise und Kommunen können hier ihre Logos einsetzen lassen. Umgestaltung und Neubestellung sind relativ kostengünstig.

Interessierte wenden sich per E-Mail an:

verkehrswacht.lueneburg@gmail.com

„HK-SU 24 – SICHER UNTERWEGS IM HEIDEKREIS“ Gemeinsames Präventionsprojekt begeistert alle

Die Polizeiinspektion Heidekreis, der DRK-Kreisverband Soltau e.V., die Freiwillige Feuerwehr Soltau, das Jugendrotkreuz, das DRK Walsrode, das Heidekreis-Klinikum (HKK) und weitere Teilnehmende haben in diesem Jahr erstmalig das gemeinsame Präventionsprojekt „HK-SU 24 – sicher unterwegs im Heidekreis“ ins Leben gerufen.

Ziel dieses Projektes, das auf Initiative des HKK-Geschäftsführers Dr. med. Achim Rogge realisiert wurde, ist es, Jugendliche nachhaltig zu sensibilisieren und ihnen vor Augen zu führen, welche schwerwiegenden Konsequenzen ein Verkehrsunfall haben kann – nicht nur für sie selbst, sondern auch für andere Unfallopfer, Angehörige und Freunde.

Am 8. Mai 2024 war es dann soweit: Das Programm umfasste unter anderem eine nachgestellte Darstellung eines Unfalls mit Rettungsmaßnahmen, die Beschich-

tigung des Schockraums und OP-Saals im Krankenhaus, Einblicke in die Behandlung auf einer Intensivstation sowie Informationen eines Jugendrichters und der Polizeiinspektion Heidekreis über Gerichtsprozesse und Unfallsachbearbeitung.

Zudem wurden den über 100 Schülerinnen und Schülern praktische Übungen in Erster Hilfe angeboten sowie Einblicke in den Berufsalltag eines Bestatters gegeben. Auch der Blick in den Abschieds-

raum des Klinikums für Angehörige der Verstorbenen mit Informationen von Mitarbeitenden der Psychosozialen Notfallversorgung wurde gewährt. Begleitet wurde der Tag auch unter anderem von einem Kamerteam des Norddeutschen Rundfunks.

Alle Beteiligten waren sich im Nachhinein sicher: HK-SU 25 wird folgen!

Tarek Gibbah

➔ In einem knapp sechsminütigen Video wurde der Tag nochmal in bewegten Bildern aufbereitet:

▶ <https://www.youtube.com/watch?v=gAtFicoBBzw>





Die Gäste genießen den „Welcome Day 2024“ bei bestem Wetter in Oldenburg.

Bildrechte: PA.NI

Ministerin Behrens eröffnet den „Welcome Day 2024“.

1 BERUF – 110 MÖGLICHKEITEN

„Welcome Day 2024“ bei der Polizeiakademie Niedersachsen

Bereits zum 13. Mal öffnete die Polizeiakademie Niedersachsen am Studienort Oldenburg ihre Tore zum alljährlichen „Welcome Day“. Über 3.200 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit und informierten sich über das Studium und die Polizeiarbeit.

Am 8. Juni 2024 bot der „13. Welcome Day“ auf dem Gelände des Studienortes Oldenburg ein abwechslungsreiches und unterhaltendes Live-Programm aus Infoständen und realistischen Vorführungen. Wieder mit dabei waren unter anderem Mitarbeitende des Einsatz- und Streifenendienstes, der Spezialeinheiten, des Landeskriminalamtes, der Wasserschutzpolizei, der Reiter- und Diensthundführerstaffel, sowie der Bereitschaftspolizei und der Polizeihubschrauberstaffel.

Eine Neuheit war, dass neben den Ehrengästen, Familienangehörigen, Freundinnen und Freunden sowie geladenen Bürgerinnen und Bürgern aus der Nachbarschaft, auch Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Oldenburg den „Welcome Day“ miterleben durften.

Natürlich ließ es sich die Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, auch in diesem Jahr nicht neh-

men, den „Welcome Day“ offiziell zu eröffnen: „Auch in diesem Jahr wurde für den ‚Welcome-Day‘ die größtmögliche Bandbreite der Polizei Niedersachsen aufgefahren, um Interessierten die Komplexität und Vielseitigkeit der Berufsfelder und Einsatzmöglichkeiten zu präsentieren. Besonders begrüßen möchte ich dafür heute erstmals auch Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Oldenburg. Wir wollen damit zeigen, wie wichtig uns die Nachwuchsgewinnung ist und wie zukunftsweisend sich eines unserer größten Netzwerk-Events weiterhin aufstellt.“

Insgesamt sechs Stunden konnten die Besucherinnen und Besucher alles über die Polizeiakademie und die Polizei Niedersachsen erfahren. Gegen 15:30 Uhr endete der „13. Welcome Day“ und das Fazit fiel durchweg positiv aus. Die zukünftigen Polizistinnen und Polizisten konnten viele Eindrücke für ihre anschließende Verwendung mitnehmen und den Angehörigen

wurde anschaulich vermittelt, was der Polizeiberuf bedeutet und mit welchem hohem Maß an Professionalität die Studierenden darauf vorbereitet werden.

Der Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, Carsten Rose, resümierte: „Der ‚Welcome Day‘ bietet den künftigen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten einen sehr detaillierten und einmaligen Einblick in die Polizei. Dieser Tag bietet allen Newcomern die Chance, sich konzentriert die gesamte Bandbreite der Polizei anzusehen und sich einen Überblick zu verschaffen. Wir stimmen die zukünftigen Anwärterinnen und Anwärter damit auch positiv auf das Studium und ihre Zukunft bei der Polizei Niedersachsen ein. Zudem bin ich sehr erfreut, dass erstmals auch viele Schülerinnen und Schüler das Angebot genutzt haben.“

Moritz Meyer



Studierende und Gäste in der Swiss Life Hall.

Bildrechte: PA NI

984 STIMMEN FÜR DIE DEMOKRATIE

Polizeistudierende schworen ihren Eid

Die Niedersächsische Landesflagge wurde von einem Fahnenträger auf die Bühne in der Swiss Life Hall in Hannover getragen. Ihm folgten drei Studierende der Polizeiakademie Niedersachsen. Zeitgleich erhoben sich 981 weitere Polizeikommissaranwärterinnen und -anwärter und setzten ihre Schirmmütze auf ...

Einen kurzen Moment herrschte Stille im Raum. Dann gab die niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, vor: „Ich schwöre...“. Und im Einklang erwiderten die künftigen Polizistinnen und Polizisten den Eid. Es war der Höhepunkt der Vereidigung der neuen Studierenden an der Polizeiakademie Niedersachsen. 984 Studierende der Bachelorstudienjahrgänge 23/23 und 24/24 leisteten am 27. Juni 2024 in der Swiss Life Hall in Hannover ihren Diensteid auf das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und auf die niedersächsische Verfassung.

In ihrer Rede betonte Ministerin Behrens: „Vor einigen Wochen haben wir das 75-jährige Jubiläum des Grundgesetzes gefeiert. Die aktuellen Entwicklungen und derzeitigen Herausforderungen machen deutlich: Für den Erhalt und den Schutz unserer Demokratie braucht es neben einer wachen und couragierten Bevölkerung vor allem durchsetzungsstarke und verlässliche Sicherheitsbehörden. Ich freue mich, dass Sie sich dafür entschieden haben, ein Teil unserer Polizeifamilie zu werden. Um die innere Sicherheit in Niedersachsen dauerhaft zu garantieren,

benötigen wir motivierten, bestens ausgebildeten und kompetenten Nachwuchs in der Polizei. Sie leisten damit für unsere Gesellschaft und für unsere Demokratie einen wichtigen Beitrag. Und ich verspreche Ihnen: Wir als Landesregierung werden Ihnen den Rücken stärken!“

„Der erste Schritt ist getan und Sie haben die richtige Entscheidung getroffen. Denn der Beruf der Polizistin und des Polizisten ist nicht nur spannend und abwechslungsreich, sondern auch einer, der einen jeden Tag aufs Neue erfüllt“, sagte Carsten Rose, Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, in seiner Begrüßungsrede.

Er fand aber auch ernste Worte: „Die Demokratie hat immer mehr Feinde‘, ‚Mehr Rechts- und Linksextreme in Niedersachsen‘, ‚Bedroht von allen Seiten‘. Das sind nur einige Überschriften aus den Medien der zurückliegenden Tage. Sie stehen sinnbildlich dafür, was der kürzlich veröffentlichte Verfassungsschutzbericht aussagt und vor welchen Herausforderungen wir als Polizei und als Gesellschaft stehen. Damit möchte ich verdeutlichen, wie wichtig es ist, dass junge Frauen und Männer wie Sie das Grundgesetz, die Nie-

dersächsische Verfassung und die Demokratie verteidigen und für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger einstehen.“ Das Programm wurde durch das Polizeiorchester Niedersachsen, geleitet durch Björn Vüllgraf, begleitet. Ein Grußwort der Kirchen wurde durch den Leiter des Kirchlichen Dienstes in Polizei und Zoll, Pastor Marcus Christ, vorgetragen.

Moritz Meyer



Die Studierenden leisten den Diensteid.

GEGEN VERGESSEN UND FÜR DEMOKRATIE

Kooperation der Polizeiakademie mit der Gedenkstätte Liebenau

Zur Zeit des Zweiten Weltkrieges mussten aus Europa verschleppte Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter in der 12 km² großen Pulverfabrik in Liebenau Munitionsbestandteile für das NS-Regime herstellen. Wo damals das „Arbeitserziehungslager“ stand, erinnert heute eine Gedenk- und Bildungsstätte an zahlreiche Schicksale. Diese Erinnerungsarbeit wird jetzt von der Polizeiakademie Niedersachsen unterstützt.

Von den Nazis verschleppt, eingesperrt und unter menschenverachtenden Bedingungen zur Zwangsarbeit gezwungen. Dieses Schicksal erlebten Millionen Menschen während des Zweiten Weltkrieges, so auch in der Nähe der kleinen Gemeinde Liebenau in Niedersachsen. Über 20.000 von ihnen wurden dort ausgebeutet, 2.000 kamen zu Tode. Damit dieses dunkle Kapitel der deutschen Geschichte nicht in Vergessenheit gerät, wurde im vergangenen Jahr die Gedenk- und Bildungsstätte Liebenau eröffnet.

Auch die Polizeiakademie Niedersachsen setzt sich seit jeher gegen das Vergessen ein, weshalb am 21. Juni 2024 eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Gedenk- und Bildungsstätte Liebenau und der Polizeiakademie geschlossen wurde. Unterzeichnet wurde die Verein-

barung vom Direktor der Polizeiakademie, Carsten Rose, und dem 1. Vorsitzenden des Trägervereins, Walter Eisner. Ebenfalls nahmen der Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte, Martin Guse, sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter beider Kooperationspartner teil.

„Dieser Ort ist ein wichtiges historisches Zeugnis, ein Mahnmal was Menschen ihres Gleichen antun können, nur wegen einer rassistisch geprägten Ideologie und blindem Gehorsam. Damit sich so etwas Schreckliches nicht wiederholt, müssen wir die Erinnerung aufrechterhalten. Die Bildungs- und Gedenkstätte arbeitet dieses dunkle Kapitel unserer Vergangenheit informativ, anschaulich und nahbar auf und geht dabei auf zahlreiche Einzelschicksale im Kontext historischer und gesellschaftlicher Entwicklungen ein. Die

Polizeiakademie Niedersachsen ist dankbar, diese elementare Erinnerungsarbeit zu unterstützen und wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit“, sagte der Direktor der Polizeiakademie während der Unterzeichnung der Vereinbarung.

Damit gehen die Beteiligten eine dauerhafte Zusammenarbeit zur Bewahrung der Erinnerung an die menschenverachtenden Folgen der NS-Zwangsarbeit in der Pulverfabrik Liebenau und den Haftbedingungen im „Arbeitserziehungslager“ Liebenau ein. Das Ziel ist, ein nachhaltiges Bewusstsein zur Wahrung der Menschenrechte in einer friedvollen und diskriminierungsfreien, demokratischen Gesellschaft bei Besucherinnen und Besuchern und Polizistinnen und Polizisten in Niedersachsen zu verwurzeln.

Moritz Meyer



Außenansicht der Gedenk- und Bildungsstätte Liebenau.



Bilder: PA NI

Carsten Rose, Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen (re), Walter Eisner, 1. Vereinsvorsitzender des Trägervereins.

LKA-SYMPOSIUM ZU HÄUSLICHER GEWALT

„Gewalt gegen Frauen ist durch nichts zu entschuldigen!“

Täglich geschieht es 48 Mal in Niedersachsen: Eine Frau erlebt häusliche Gewalt. Das belegt die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) für das Jahr 2023. Es zeigt: Der gefährlichste Ort im Leben vieler Frauen ist das eigene Zuhause. Wie gewaltsamen Übergriffen vorgebeugt werden kann, haben am 6. Juni 2024 ca. 120 Expertinnen und Experten beim 15. LKA-Symposium „Gewalt gegen Frauen – Schutz durch Prävention in Niedersachsen“ im Alten Rathaus in Hannover interdisziplinär diskutiert.

„Es ist von entscheidender Bedeutung, dass Opfer von häuslicher Gewalt wissen, dass sie nicht allein sind und dass Unterstützung und Hilfe verfügbar sind. Gewalt in Partnerschaften ist keine Privatsache und durch nichts zu entschuldigen. Sie ist eine Straftat, die wir sehr ernst nehmen“, sagt LKA-Präsident Friedo de Vries.

„Die wissenschaftliche Herangehensweise des Symposiums ermöglicht es uns, häusliche Gewalt in ihren vielen Facetten zu betrachten und gemeinsam mit Kooperationspartnern über Möglichkeiten und Chancen zur Prävention und Hilfe zu diskutieren.“





Schirmherrin Ministerin Behrens im Gespräch mit Polizeikommissarin Victoria Ruffedt, Projektleiterin von „HerzSchlag“.



LKA-Präsident Friedo de Vries ehrt die Initiatorinnen und Initiatoren für ihr Engagement.

Keine Privatsache

Die Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, machte bereits zu Beginn der Veranstaltung deutlich: „Gewalt hat in unserer Gesellschaft rein gar nichts zu suchen! Die Bekämpfung von Gewalt ist eines der ganz zentralen Anliegen unserer Sicherheitsbehörden. Gerade diese perfide Form der Gewalt, die sich im sozialen Nahraum abspielt, ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und geht uns alle an – Häusliche Gewalt ist keine Privatsache!“

Mit der Stärkung von Prävention und Hilfe stemmt sich das LKA Niedersachsen gemeinsam mit anderen Akteuren auch dem Phänomen Femizide entgegen, das im Mittelpunkt des Vortrags von Regierungsoberrat Tim Juraske, Wissenschaftler im LKA Niedersachsen, stand. Die gezielte Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts durch ihren Partner ist oft begleitet von extremer Gewalt und Brutalität. Mit einem Blick nach Spanien, wo 2005 ein Gesetz in Kraft trat, das Prä-

vention, Opferschutz und Strafverfolgung kombiniert, machte er den Zuhörenden Mut, für Veränderungen einzutreten. Denn die Initiative trug maßgeblich dazu bei, das Bewusstsein für geschlechtsspezifische Gewalt zu schärfen und die Unterstützung für betroffene Frauen zu verbessern.

HerzSchlag – wenn aus Liebe Gewalt wird

Einen Beitrag zur Sensibilisierung soll auch die Wanderausstellung „HerzSchlag – wenn aus Liebe Gewalt wird“ des LKA Niedersachsen leisten, für die Ministerin Behrens, die Schirmherrschaft übernommen hat und die während des Symposiums erstmal öffentlich vorgestellt wurde. Sie zeigt Ausprägungen und Folgen von Partnerschaftsgewalt und lässt auch Betroffene zu Wort kommen. Ergänzt wird sie von einem interaktiven und informativen Angebot, das auf der Website des LKA zu finden ist:

www.herzschlag-kampagne.de

„Mit HerzSchlag wollen wir das Unsichtbare sichtbar machen, Mut zusprechen und Opfer unterstützen bzw. Opferverletzung verhindern. Dabei richtet sich die Ausstellung auch gerade an junge Frauen und soll sie ermutigen, jegliche Form von Gewalt offen anzuklagen und nicht als Privatsache zu behandeln. Durch dargestellte Unterstützungsangebote soll der Kreis aus Angst, Scham und Verletzungen aufgebrochen und Frauen der Weg in ein Leben ohne Gewalt aufgezeigt werden. Uns als Polizei ist es ein zentrales Anliegen, dass Menschen sich sicher fühlen – das gilt erst recht für das eigene Zuhause und in Partnerschaften“, sagt de Vries. Die Ausstellung kann beim LKA Niedersachsen angefragt und kostenlos ausgeliehen werden.

Das LKA-Symposium war der Höhepunkt der LKA-Social-Media-Kampagne „Woche gegen häusliche Gewalt“, in der die Behörde auf Instagram und Facebook aus unterschiedlichen Perspektiven sensibilisiert hat.

Antje Westermann



Etwa 120 Expertinnen und Experten erklären und diskutieren auf dem LKA-Symposium die Komplexität weiblicher Gewalterfahrungen.



Bildautorin: Lina Kuhn/LKA Niedersachsen

INTERVIEW-SERIE

Auf eine Tasse mit „HerzSchlag“-Initiatorin Victoria Rufledt

In der Kampagne „HerzSchlag“ steckt viel „Herzblut“: Polizeikommissarin Victoria Rufledt, die alle „Vica“ nennen, hat die Kampagne im LKA Niedersachsen mit viel Engagement erarbeitet. Sie will insbesondere junge Menschen ansprechen und sie darin bestärken, jede Form von Gewalt abzulehnen.

? Vica, wie bist du zur Projektleitung für „HerzSchlag“ gekommen?

Rufledt: Ich bin Ansprechpartnerin für häusliche Gewalt und Opferschutz im LKA Niedersachsen, weshalb ein Projekt gegen (Ex-)Partnerschaftsgewalt gut in meinen Arbeitsbereich passte. Ich hatte aber auch großes Interesse an einer solchen Kampagne, da der Umgang mit Betroffenen während meiner ESD-, TOG- und Ermittlungsdienstzeit bereits eine große Rolle für mich spielte.

? Was ist „HerzSchlag“ eigentlich genau?

Rufledt: HerzSchlag ist eine Kampagne des LKA Niedersachsen gegen (Ex-)Partnerschaftsgewalt, welche in Zusammenarbeit mit den niedersächsischen Polizeibehörden und einer großen Anzahl an externen Akteurinnen und Akteuren entstanden ist.

Wer Interesse hat, sich einen Kurzfilm von jungen Menschen anzusehen, seine eigenen Grenzen in einem Spiel auszutesten, Betroffenengeschichten auf wahrer Begebenheit zu hören und einfach mehr zum Thema zu erfahren, kann gerne auf unserer Website www.herzschlag-kampagne.de vorbeischaun. Außerdem gibt es noch eine Wanderausstellung zum Thema, die man sich auf jeden Fall angesehen haben sollte!

? Wo kann man sich die Ausstellung denn ansehen?

Rufledt: Unter unserem Reiter „Ausstellung ausleihen“ ist auf unserer Website sichtbar, wo sich die Ausstellung aktuell befindet. Alle Akteurinnen und Akteure aus dem Netzwerk häusliche Gewalt können jederzeit gerne eine Anfrage unter pravention@lka.polizei.niedersachsen.de stellen.

? Und an wen richtet sich die Ausstellung genau?

Rufledt: Die Ausstellung richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger, da (Ex-)Partnerschaftsgewalt ein gesamtgesellschaftliches Problem ist! Die Kampagne soll jedoch vor allem junge Menschen für gewaltgeprägtes Beziehungsverhalten sensibilisieren. Wir würden gerne Lehrkräfte in weiterführenden Schulen in Zusammenarbeit mit örtlichem Fachpersonal mit dieser Kampagne unterstützen.

? Vica, zum Abschluss nochmal Hand auf Herz – Tee oder Kaffee?

Rufledt: 100%ig Pfefferminztee!

Das Interview führte Antje Westermann.



Bildrechte: Bodo Kern/ZPD

Beim interdisziplinären Social Media Workshop in Lüchow gab es Input von Kolleginnen und Kollegen über die niedersächsischen Grenzen hinaus.

SoMeWo 2024 – LET'S WORK TOGETHER!

Erfolgreicher Social Media Workshop in Lüchow:

Fokus auf Zusammenarbeit und Plattformauswahl

Vom 29. bis 31. Juli 2024 fand in Lüchow der diesjährige Social Media Workshop der Polizei Niedersachsen statt. Vertreterinnen und Vertreter der Polizeiakademie sowie der Polizeibehörden, die sich täglich mit Social Media in der Polizei Niedersachsen beschäftigen, nahmen daran teil. Auch Kolleginnen und Kollegen aus Hamburg, Bremen, Rheinland-Pfalz, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern waren vor Ort. Insgesamt durften wir mit 57 Kolleginnen und Kollegen in den Austausch gehen.

Im Mittelpunkt des Workshops standen die landesweite und bundesweite Zusammenarbeit sowie die Auswahl geeigneter Social Media Plattformen für die Polizei Niedersachsen. In verschiedenen Workshops wurden Ansätze zur Verbesserung der Zusammenarbeit und zur effizienteren Gestaltung erarbeitet. Zudem wurde ein Eckpunktepapier für Social Media Neueinsteiger entwickelt, das rechtliche Aspekte bei der Erstellung von Beiträgen berücksichtigt.

Die Teilnehmenden wurden in vier Gruppen eingeteilt, um die behörden- und länderübergreifende Zusammenarbeit und das Networking zu stärken. Ein Highlight war der Content Contest, bei dem die Teilnehmenden innerhalb von ca. einer Stunde ein Reel zum Thema Zusammenarbeit im Team erstellen sollten.

Um einen umfassenden Überblick über aktuelle Social Media Plattformen zu erhalten, präsentierten die PD Braunschweig die Evaluationsergebnisse der Pilotierungsphase von Threads und die PD Osnabrück die Ergebnisse der Pilotierung von WhatsApp-Channels.

Sebastian Wöhl von amtzweinnull und Prof. Dr. Steffen Rittig von der Hessischen Hochschule waren als externe Referenten geladen. Wöhl, der den ersten Newsroom der Bundesregierung

aufgebaut hat, gab Einblicke in die Behördenkommunikation und Tipps zur Erstellung von Beiträgen. Prof. Dr. Rittig, Experte für Straf- und Medienrecht, beleuchtete die rechtlichen Rahmenbedingungen für Social Media Beiträge der Polizei und unterstützte einen Workshop mit seinem Fachwissen.

Ein besonderes Element des Workshops war der Austausch zwischen den Teilnehmenden aus Niedersachsen und den Teilnehmenden aus den anderen Bundesländern. Durch eine interaktive Fragerunde entstand ein spannender und gewinnbringender Diskurs, der wertvolle Erkenntnisse für die tägliche Arbeit lieferte.

Im Nachgang des Workshops wird sich die Stabsstelle Kommunikation des niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport mit strategischen Fragen auseinandersetzen und ggf. eine angepasste Ausrichtung erarbeiten.

Ein herzlicher Dank gilt allen Teilnehmenden sowie den Kolleginnen und Kollegen im Social Media Bereich der Polizei Niedersachsen, die einen wesentlichen Beitrag zum Reputationsmanagement, der Krisenbewältigung und der Einsatzbewältigung leisten.

David Schmalz

SEIT APRIL 2024 IM NEUEN AMT

Oldenburgs Polizeipräsident Andreas Sagehorn im Interview

? *Herr Sagehorn, herzlich willkommen! Seit Ihrem Amtsantritt als Präsident der Polizeidirektion Oldenburg im April dieses Jahres haben Sie sicherlich eine Menge erlebt! Wie würden Sie Ihre ersten Monate im Amt zusammenfassen?*

Sagehorn: Vielen Dank für die Begrüßung! Die ersten Monate in meiner neuen Position waren in vielerlei Hinsicht ungewöhnlich und spannend. Besonders der Umzug in das Büro des Präsidenten war nach so vielen Jahren als Besucher, Berater und Mitarbeiter meines Vorgängers Johann Kühme eine besondere Erfahrung.

Als jemand, der in dieser Behörde groß geworden ist, fiel es mir dennoch nicht schwer, in meiner neuen Rolle Fuß zu fassen.

Die erste Zeit war zudem geprägt von zahlreichen Antrittsbesuchen in neuer Funktion, was sehr spannend war und ich freue mich auf all das, was kommt. Unsere Behörde funktioniert sehr professionell, und die vertrauensvolle Zusammenarbeit ist bemerkenswert. Mein Ziel ist es, das Gute zu bewahren und auszubauen, während wir uns den bevorstehenden Herausforderungen stellen.

? *Das klingt ja so, als seien Sie schon voll in Ihrer neuen Rolle angekommen. Ein neuer stressiger Alltag! Wie schalten Sie nach der Arbeit ab – oder gibt es in Ihrem Job keinen Feierabend?*

Sagehorn: Natürlich gibt es auch für mich einen Feierabend. Ich habe Wege gefunden, nach der Arbeit abzuschalten, sei es durch Fahrradfahren, Lesen, Fitness, Urlaub, Zeit an der frischen Luft, Treffen mit Freunden oder durch Fußball – auch wenn ich diesen mittlerweile nur noch als Zuschauer, also als einer von 80 Millionen Bundestrainerinnen und -trainern, begleite.



Oldenburgs Polizeipräsident Andreas Sagehorn.

Bildrechte: PD Oldenburg

Dennoch bringt es meine neue Aufgabe mit sich, dass ich an vielen repräsentativen Veranstaltungen als Behördenleiter teilnehme, die oft außerhalb der normalen Geschäftszeiten stattfinden. Diese Veranstaltungen sind wichtig für die Netzwerkarbeit und gehören einfach dazu. Letztlich bleibt man in meiner Position immer erreichbar. Das ist aber auch völlig in Ordnung; das gehört zu meinem Selbstverständnis von diesem Beruf dazu!

? Sie waren vor Ihrem Amtsantritt bereits knapp vier Jahre im Amt des PVP. Wie hat sich Ihr (Arbeits-) Alltag nun verändert?

Sagehorn: Trotz meiner bisherigen dienstlichen Erfahrung habe ich großen Respekt vor meiner neuen Aufgabe. Es ist ein besonderes Privileg, diese Position ausfüllen zu dürfen. Ich empfinde es als etwas Außergewöhnliches, von der Pike auf viele Stationen – vom Polizeihauptwachtmeister bis zum Polizeipräsidenten – durchlaufen zu haben. Diese Entwicklung erfüllt mich mit Freude und Motivation sowie ein Stück weit mit Dankbarkeit!

Es gibt viele Schnittstellen zu meiner vorherigen Position, die es abzusprechen gilt, was bisher gut funktioniert hat und auch zukünftig kein Problem darstellen wird. Es gehört wohl dazu, ein wenig loszulassen, da vor allem die repräsentativen Aufgaben stark zugenommen haben.

Fakt ist jedoch, dass der Polizeipräsident als Behördenleiter die Gesamtverantwortung und Letztentscheidungsverantwortung trägt, und dessen bin ich mir natürlich bewusst.

? Was können Ihre Mitarbeitenden, aber auch die Bürgerinnen und Bürger Ihrer Direktion von Ihnen erwarten? Und wie würden Sie sich ihnen mit drei Adjektiven vorstellen?

Sagehorn: Unsere Mitarbeitenden und die Bürgerinnen und Bürger können von mir Handlungskompetenz und Professionalität erwarten. Ich stehe meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stets mit Rückendeckung zur Seite und lege großen Wert auf bürgernahe Präsenz. Wir kümmern uns um die Belange der Menschen und ich kann mit Überzeugung sagen, dass wir als Polizei stets professionell und kompetent auf neue und sich wandelnde Herausforderungen reagieren. Dies hat sich sowohl in der Pandemie als auch während der Ressourcenknappheit bewährt. Das gilt ebenso für die zukünftigen Herausforderungen der Kriminalitätsbekämpfung sowie der Einsatzbewältigung und nicht zuletzt auch in Bezug auf die Frage der Entwicklung der gesamtgesellschaftlichen Demokratiefestigkeit.

Die drei Adjektive, mit denen ich mich beschreiben würde, sind: vertrauensvoll, verlässlich und ansprechbar.

? Welche Wünsche und Visionen haben Sie für die Zukunft der Behörde, aber auch ganz persönlich für sich als Polizeipräsident?

Sagehorn: Für die Zukunft der Behörde wünsche ich mir, dass wir schneller aufholen bei den sich rasant weiterentwickelnden Kriminalitätsphänomenen, sei es technisch, in den Ermittlungsmethoden oder bei den Ermächtigungsgrundlagen, inklusive der Nutzung von Künstlicher Intelligenz.

Es ist mir zudem wichtig, dass unser Beruf attraktiv für junge Menschen bleibt, denn die Nachwuchsgewinnung verändert sich in allen Branchen stetig, und da gilt es, auf Ballhöhe zu bleiben.

In der öffentlichen Berichterstattung hoffe ich auf eine differenzierte und faire Darstellung unserer Arbeit, insbesondere bei videografierten Einsatzsituationen, die immer mehr zunehmen.

Mein größter Wunsch ist jedoch, dass unsere Kolleginnen und Kollegen bei ihren herausfordernden Diensten stets gesund nach Hause kommen. Mehr Respekt für unsere Arbeit und gute Rahmenbedingungen im Arbeitsumfeld gehören natürlich auch dazu!

Vielen Dank und alles Gute für Sie!

Henryk Niebuhr



Zur Person: Oldenburgs Polizeipräsident Andreas Sagehorn

Andreas Sagehorn wohnt, gemeinsam mit seiner Frau, in Delmenhorst. Ihre beiden Kinder sind bereits erwachsen. Andreas Sagehorn blickt auf eine langjährige Erfahrung in unterschiedlichen Verwendungen in der Niedersächsischen Polizei zurück. Seinen Polizeidienst startete er 1985 bei der Landespolizeischule Niedersachsen und war unter anderem auch im Einsatz- und Streifendienst tätig.

Der ehemalige Leiter des Einsatzbereiches der Polizeiinspektion Delmenhorst, der Polizeiinspektion Oldenburg-Land sowie Leiter der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta war außerdem verantwortlich für verschiedene Dezernate in der Polizeidirektion Oldenburg, bis er im Juni 2020 Polizeivizepräsident wurde.

POLIZEIPRÄSIDENT THOMAS RING AUF DEM HURRICANE FESTIVAL!

Ein Beispiel für gelungene Sicherheitsarbeit und Gemeinschaftssinn!

Am vorletzten Juni-Wochenende (21. bis 24. Juni 2024) lockte das Hurricane Festival 2024 wieder einmal zehntausende Musikliebhaberinnen und -liebhaber – genauer gesagt 75.000 (!) – auf den Eichenring nach Scheeßel in den Landkreis Rotenburg (Wümme).

Neben den Feiernden waren etwa 400 Einsatzkräfte der Polizei vor Ort, um für Sicherheit zu sorgen. Auch in diesem Jahr hat es sich Polizeipräsident Thomas Ring nicht nehmen lassen, sich einen Gesamtüberblick des polizeilichen Einsatzes zu verschaffen.

Begleitet mit einem kleinen Team ging es für ihn am Festivalfreitag zunächst über

einen Rundgang über das Festivalgelände ins „Infield“. Hier sprach der Polizeipräsident mit Besucherinnen und Besuchern und verschaffte sich einen Eindruck von der Stimmung auf dem Gelände. Auch die niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, sowie unser Landespolizeipräsident Axel Brockmann waren als Gäste vor Ort, um sich über die komplexe Einsatzorganisation zu infor-

mieren und sich ein Bild von den Herausforderungen zu machen, denen die Einsatzkräfte begegnen.

„Ich bin ehrlich beeindruckt von dem höchst professionellen und strukturierten Vorgehen unserer Kolleginnen und Kollegen auf und neben dem Festivalgelände. Mein Dank gilt allen Einsatzkräften für ihr professionelles, offenes, ruhiges



Hoher Besuch bei den Einsatzkräften auf dem Hurricane 2024: Landespolizeipräsident Axel Brockmann (links), Ministerin Daniela Behrens (3. v. l.) und Polizeipräsident der PD Lüneburg, Thomas Ring (2. v. r.).



Polizeipräsident Thomas Ring vor der Hauptbühne des Hurricane 2024 mit Einsatzkräften.

und engagiertes Auftreten, was eine tolle Werbung für die Polizei Niedersachsen als kompetenter Ansprechpartner in Sicherheitsfragen ist!“, so Thomas Ring. Er fügte hinzu: „Mein Besuch zeigt mir auch, wie wichtig die enge Zusammenarbeit zwischen den Einsatzkräften und den Festivalveranstaltern ist, um ein sicheres und unvergessliches Erlebnis für alle Besucherinnen und Besucher zu gewährleisten. Die positiven Rückmeldungen der Festivalteilnehmenden und die reibungslose Organisation sprechen für sich!“

Am Ende bleibt festzuhalten: Das Hurricane Festival 2024 war nicht nur ein musikalisches Highlight, sondern auch ein Beispiel für gelungene Sicherheitsarbeit und Gemeinschaftssinn!

Laurits Penske, Tarek Gibbah



Polizeipräsident Thomas Ring (rechts) erhält einen Überblick über die Einsatzbereiche auf dem Festivalgelände.

Bildrechte: PD Lüneburg

„CLANS BILDEN NETZWERKE – WIR AUCH!“

Auftaktveranstaltung zur Bekämpfung krimineller Clanstrukturen

Das „Milieu“ gilt als besonders durchsetzungsstark, teils gewalttätig und beeinträchtigt das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger. Nur gemeinschaftlich können wir dem Phänomen begegnen.

Clankriminalität steht seit Jahren im öffentlichen Fokus. Die polizeilichen Ziele sind dabei klar definiert: „Die niedersächsische Polizei geht entschlossen gegen kriminelle Clanstrukturen vor. Bei der Bekämpfung ist eine ‚Nulltoleranz‘-Strategie weiter das richtige Mittel – grundsätzlich mit niedriger Einschreitschwelle und unter Ausschöpfung aller rechtlich zulässigen Möglichkeiten“, so Osnabrücks Polizeipräsident Michael Maßmann. Dieses Vorgehen lässt sich jedoch nur im Zusammenspiel mit allen Akteuren realisieren.

Diesen Ansatz hat die Zentralstelle zur Bekämpfung der Clankriminalität der Staatsanwaltschaft Osnabrück nach

einer erfolgten Umstrukturierung zum Anlass genommen, die Präsidenten der Polizeidirektionen Oldenburg und Osnabrück, Andreas Sagehorn und Michael Maßmann, die ZKD-Leitungen der zugehörigen Polizeiinspektionen sowie deren Ansprechpersonen Clan zu einem Treffen am 16. Mai 2024 in den Alten Landtag nach Oldenburg einzuladen.

„Die Clans bilden Netzwerke – wir auch!“, erklärte Dr. Leimbrock, Leiter der neu strukturierten Zentralstelle. Dabei geht es um ein Netzwerk aus Staatsanwaltschaften, Polizei, Gemeinde-, Stadt- und Kreisverwaltungen, Finanzämtern, Jobcentern, Zoll sowie weiteren Behörden.

Polizeipräsident Sagehorn betonte: „Für die hier Anwesenden ist kontinuierlicher Informationsaustausch und eine beständige Zusammenarbeit mit allen relevanten Behörden und Institutionen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene unerlässlich“.

Ricarda von Seggern

EIN VORBILD FÜR VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

Die Zwergenwache der PI Cloppenburg/Vechta

Die Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta setzt neue Maßstäbe in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mit ihrer eigenen Polizeikita, der „Zwergenwache“, bietet sie eine flexible und pädagogisch fundierte Betreuungslösung für Kinder von Polizeiangehörigen.

Die PI Cloppenburg/Vechta setzt ein bemerkenswertes Zeichen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der Ursprung des Projekts liegt im „audit – berufundfamilie in der PD Oldenburg“. Ein tieferer Blick in die Strategie 2027 zeigt das Engagement für ein gesundes und flexibles Arbeitsumfeld, das dienstliche und persönliche Bedürfnisse vereint. Die Polizei als Arbeitgeber sah sich in der Verantwortung, ähnliche Benefits wie die freie Wirtschaft zu bieten: Dazu gehören Entlastung und Unterstützung für Eltern, Verantwortung und Pflichtbewusstsein für eine sichere Betreuung, Flexibilität und Betreuung durch qualifizierte Fachkräfte.

Die Kooperation mit der ortsansässigen Firma Koopmann, die ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, ermöglicht es nun, dass sich die „Polizeikinder“ und „Betriebskinder“ die Betreuungsplätze teilen. Ein unerlässlicher Schritt war die Gründung eines Fördervereins, der es ermöglicht, Spenden und Geschenke zur Ausstattung der Kita anzunehmen. Dies stellt sicher, dass die Kita mit allem notwendigen Spiel- und Bastelmaterial ausgestattet werden kann. Heute ist die Kita bereits voll ausgelastet – perspektivisch auch schon für das kommende Jahr. Dies unterstreicht die Notwendigkeit und den Erfolg solcher Betreuungsangebote.

Die Polizeiinspektion zeigt stolz, wie wichtig es ist, den Mitarbeitenden entsprechende Benefits zu bieten.

Dieses Projekt ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie wichtig und wertvoll die Bemühungen um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind. Die „Zwergenwache“ ist ein Vorbild, das zeigt, dass es sich lohnt, solche Projekte zu initiieren und umzusetzen.

Liesa Volkmann



Weitere Infos sind in null 1|5 einsehbar unter:

Suchen in null 1|5 nach ... 🔍 → **Feierliche Eröffnung der Zwergenwache**



Ein Blick in die Räumlichkeiten der Kita „Zwergenwache“.

Bildrechte: PI CLP VEC

Willkommen bei der Onlinewache **Niedersachsen**

Was möchten Sie anzeigen oder melden?

**Diebstahl**

Diebstahl rund ums Fahrzeug | Kfz, rund ums Fahrrad, Sonstiger Diebstahl

**Betrug**

Betrug im Internet, Missbrauch von Daten oder Kundenkonten

**Sachbeschädigung**

Vorsätzliche Beschädigung oder Zerstörung von fremdem Eigentum

**Hass im Netz**

Anzeige von Hasspostings und »Hate Speech« im Internet

**Andere Strafanzeige**

Strafanzeigen, die in keine der anderen Kategorien passen

**Anonyme Hinweise zu Korruption oder Wirtschaftskriminalität**

Abb.: Die Onlinewache der Polizei Niedersachsen.

EIN WEITERER SCHRITT IN RICHTUNG „DIGITALE POLIZEI“

Die neue Onlinewache!

Die Onlinewache der Polizei Niedersachsen ist seit dem 28. Mai 2024 mit einem neuen interaktiven Layout und mehr Funktionalitäten unter www.onlinewache.polizei.niedersachsen.de erreichbar.

Seit der Einführung der Onlinewache vor 17 Jahren ist die Zahl der online erstatteten Strafanzeigen immer weiter angestiegen. Seither wurde die Onlinewache mehrfach weiterentwickelt und dabei zielgerichtet verbessert. Ein letztes großes Relaunch wurde 2019 durchgeführt. Nicht zuletzt während der Corona-Pandemie erwies sich die Onlinewache als elementares Instrument, um Anzeigen bei der Polizei bequem und kontaktlos vom heimischen PC zu erstatten.

Die Polizei Niedersachsen ist nunmehr auf ein Produkt der Onlinewache umgestiegen, das im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) durch die Länder Saarland und Rheinland-Pfalz entwickelt, als sogenannte „Eine-Für-Alle-Lösung“ allen Ländern zu Nutzung zur Verfügung gestellt und später in das

Programm Polizei 2020 übernommen wurde. Durch die Einführung wurden bestehende Entwicklungserfordernisse, wie u. a. eine Uploadfunktion und Anbindung an das Servicekonto Niedersachsen, direkt umgesetzt. Derzeit bieten bereits elf Länderpolizeien den Service dieser Onlinewache an.

Für die Bürgerinnen und Bürger hat sich durch den Übergang auf die bundesweite Onlinewache nur wenig geändert. Auch weiterhin wird mittels Fragestellungen durch die Anzeigenerstattung geleitet. Auch bei der neuen Onlinewache erfolgt ein automatischer Übertrag in das Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS. Zusätzlich werden hochgeladene Dokumente und Bilder nun als PDF-Datei direkt in den Vorgang eingefügt.

Der Start der neuen Onlinewache musste in Niedersachsen aufgrund einer Großstörung der oberen Netzebene (CNP-ON-Ebene), sowie technisch aufwendiger Anpassungserfordernisse, insbesondere in Hinblick auf den Import in das niedersächsische Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS, mehrmals verschoben werden, um einen Mehraufwand für die Leitstellen und den Kriminalitätsbekämpfungsbereich zu vermeiden. Auch nach der Einführung handelt es sich bei der Onlinewache noch nicht um das Endprodukt. Unter Berücksichtigung der Anregungen aus Mitarbeiterschaft und durch Bürgerinnen und Bürger, wird die Onlinewache auch in der kommenden Zeit stetig weiterentwickelt und verbessert werden.

Franziska Santhiralingam



Der Bundestag in Berlin.

STORYTELLING FÜR DIE ZUKUNFT

Workshop der Zentralen Medienstelle im Bundestag

In den ehrwürdigen Hallen des Bundestages in Berlin, wo Geschichte atmet und Entscheidungen von nationaler Tragweite getroffen werden, durften wir einen Workshop zum Thema „Storytelling“ halten. Eingeladen vom Bund-Länder-Netzwerk Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Programms P20 versammelten sich, geladen mit Neugier und Vorfreude, Vertretende der Landespolizeien und der Polizeien des Bundes.

Die Macht der Geschichte

In dem Workshop von Bodo Kern und Aileen Noeske (ZPD) wurde die Bedeutung einer starken internen und externen Kommunikation betont. Es ging darum, Geschichten zu erzählen – Geschichten, die die Menschen bewegen, faszinieren und informieren. Denn genau das ist es, was unsere Zielgruppen von uns als Polizei erwarten. Während der polizeilichen Ausbildung und Sozialisierung wird oft ein sehr sachlicher und formeller Kommunikationsstil vermittelt. Doch dieser Ansatz reicht nicht aus, um das Interesse und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu gewinnen.

Interne Kommunikation: Die Basis für Effizienz

Eine robuste interne Kommunikation ist der Grundstein für jede Behörde. Sie sorgt dafür, dass Informationen schnell und effizient fließen, Missverständnisse vermieden werden und alle Mitarbeitenden auf dem gleichen Stand sind. Der Workshop hob hervor, wie eine offene und transparente Kommunikation das Vertrauen und die Zusammenarbeit innerhalb der Organisation stärkt.

Externe Kommunikation: Die Brücke zur Öffentlichkeit

Noch wichtiger ist jedoch die externe Kommunikation. Hier müssen wir die Öffentlichkeit nicht nur informieren, sondern auch überzeugen und inspirieren. Geschichten über heldenhafte Einsätze, erfolgreiche Ermittlungen oder bewegende Schicksale schaffen eine starke emotionale Verbindung. Menschen interessieren sich für Geschichten, die authentisch und nachvollziehbar sind. Durch eine lebendige und bildhafte Sprache können wir die Menschen dort abholen, wo sie aktiv sind und in unsere Arbeit einbeziehen.



Aileen Noeske und Bodo Kern



Bildrechte: ZPD, Polizei TV

◀ Neue Wege in der Kommunikation mit KI

Ein besonderer Schwerpunkt des Workshops lag auf der Zukunft der Kommunikation mit KI-Tools. Die modernen Technologien bieten beispiellose Möglichkeiten, um Botschaften effektiver zu verbreiten und maßgeschneiderte Inhalte für unterschiedliche Zielgruppen zu erstellen. KI kann helfen, Kommunikationsstrategien zu optimieren, indem sie Daten analysiert, Trends vorhersagt und personalisierte Nachrichten erstellt. Die Teilnehmer diskutierten begeistert über die Integration von KI in die Kommunikationsarbeit und erkannten das immense Potenzial, das diese Technologien bieten, um noch zielgerichteter und effizienter zu kommunizieren.

Aileen Noeske



➔ QR-Code scannen für weitere Infos zu P20.



Foto: MI

German Police Equipment Exhibition & Conference (GPEC) in Leipzig. Bildautor: Faris Lindemann/ZPD

DIE GPEC IN LEIPZIG

Einblicke in neue Technologien

Der Innovation Hub NI hatte Gelegenheit, bedeutende Fortschritte und Innovationen zu erleben. Die zentrale Frage: Welche neuartigen Entwicklungen könnten für die Polizei in Zukunft implementierbar sein?

Vom 6. bis 8. Mai 2024 fand die German Police Equipment Exhibition & Conference (GPEC) in Leipzig statt. Diese Veranstaltung, die sich als führende Fachmesse für Innere Sicherheit in Deutschland etabliert hat, lockte auch in diesem Jahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher rund um den Globus an.

Die GPEC bot eine einzigartige Plattform für Hersteller, Dienstleister und Experten der Sicherheitsbranche, um neueste Technologien, Ausrüstungen und Strategien zu präsentieren und zu diskutieren.

Ein Schwerpunkt der diesjährigen GPEC lag auf der Digitalisierung von Sicherheitstechnologien. Viele Aussteller präsentierten innovative Lösungen im Bereich der künstlichen Intelligenz, Datenanalyse

und Cyber-Sicherheit, die dazu beitragen sollen, die bestehenden Herausforderungen der modernen Sicherheitslage effektiv zu bewältigen.

Die Teilnahme des Innovation Hub NI an der GPEC und die einhergehende Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Netzwerke zu erweitern, sind ein wichtiger Schritt für neue Ideen, zukünftige Projekte und weitere Kooperationen für die Polizei Niedersachsen. Durch Gespräche mit Ausstellern und Experten aus aller Welt konnte das Innovation Hub weiterführende Einblicke gewinnen und wertvolles Wissen über aktuelle Trends und Entwicklungen im Bereich der Inneren Sicherheit sammeln.

Faris Lindemann

EMPFANG DER LANDESREGIERUNG 2024

Ein großes Dankeschön an verdiente Mitarbeitende

Der PS Speicher in Einbeck ist Europas größtes Oldtimer-Museum und zeigt die Geschichte der Mobilität von ihren Anfängen bis heute. Das Museum war im August Kulisse für den Empfang der Niedersächsischen Landesregierung für die Polizei Niedersachsen, der in diesem Jahr von der Polizeidirektion Göttingen ausgerichtet wurde. Knapp 300 Gäste waren der Einladung gefolgt und stellten am Ende fest, dass das Thema Mobilität mehr mit Polizei zu tun hat, als es auf den ersten Blick den Anschein haben mag.

Neben den Kolleginnen und Kollegen aus allen Direktionen, dem Landeskriminalamt und der Akademie sowie deren Angehörigen nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Behördenleitungen sowie Mitglieder des Niedersächsischen Landtages am Empfang teil. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Göttingens Polizeipräsidentin Tanja Wulff-Bruhn. „Wir wollen Ihnen danken, für die Leistung, die Sie tagtäglich erbringen. Für die Motivation, mit der Sie jeden Tag ihren Dienst

antreten. Für das Engagement, das Sie auch nach Dienstschluss noch zeigen. Für den Mut, den unser Beruf manchmal erfordert. Und nicht zuletzt für die innere Überzeugung, die Sie wie Kraftstoff in einem Motor antreibt, stets das Beste für die Sicherheit der Menschen, aber auch für unsere Organisation herauszuholen“, sagte die Präsidentin in ihrer Begrüßung. Sie ging auf die aktuellen Herausforderungen ebenso ein, wie auf die besonderen Leistungen der Kolleginnen und

Kollegen, die stellvertretend für die vielen engagierten Mitarbeitenden der Polizei Niedersachsen zum Empfang eingeladen worden sind.

Wertschätzende Worte und ein Blick auf die Demokratie

Die Begrüßung bildete den Auftakt für das folgende Programm. Die Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, gab den Gästen motivie-



Polizeipräsidentin Tanja Wulff-Bruhn bei ihrer Begrüßung.



Innenministerin Daniela Behrens bei ihrer Festrede.



Der Festakt fand in der PS Halle des Oldtimer-Museums umrahmt von historischen Fahrzeugen statt.

Fotos: Luka Gorjup/Polizeidirektion Göttingen

rende, anerkennende und bestärkende Worte mit auf den Weg: Die Bürgerinnen und Bürger Niedersachsens, so Daniela Behrens, könnten sich auf die Polizei verlassen. Den Beamtinnen und Beamten vertraue der ganz überwiegende Teil der Bevölkerung. Dieses Vertrauen würden sich die Kolleginnen und Kollegen tagtäglich mit ihrer Zuverlässigkeit und ihrer hervorragenden Arbeit verdienen. Als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner seien sie immer an der Seite der Bürgerinnen und Bürger. Den Festvortrag hielt anschließend Prof. Dr. Hans Vorländer von der TU Dresden, der als renommierter Politikwissenschaftler und Experte für politische Theorie und Ideengeschichte einen Blick auf den Zustand der Demokratie in Deutschland und die Rolle der Polizei darin warf. Er unterstrich die

Worte der Innenministerin und belegte das hohe Vertrauen, das die Polizei bei der Bevölkerung genießt, mit repräsentativen Zahlen.

Begleitet wurde der Festakt von der Jazzcombo des Polizeiorchesters Niedersachsen, die die Gäste als Walking Act musikalisch unterhielten, und der Band der Polizeiakademie Niedersachsen in Hann. Münden, die zwischen den Redebeiträgen musizierten und das Publikum von ihrem Können überzeugten – es war ihr erster Auftritt in einem solchen dienstlichen Rahmen, gegründet wurde die Band erst im März 2024.

Dem offiziellen Teil schloss sich dann noch ein Austausch bei Fingerfood und Getränken in der Kulisse des PS Forums

zwischen modernen und historischen Polizeifahrzeugen an. „Lassen Sie uns heute in diesem besonderen Rahmen gemeinsam auf die Bremse treten und eine kurze Rast vom Alltag einlegen, lassen Sie uns noch zusammenbleiben und ein paar schöne Stunden verbringen“, hatte Polizeipräsidentin Tanja Wulff-Bruhn die Gäste eingeladen. Daneben konnten sie die besonderen Exponate des Museums begutachten, sich am Kickertisch oder im Soccer Cage messen oder in gemütlichen Strandliegen die Sonne genießen. Für die Kleinsten standen eine Schminkstation, ein Spielplatz und das Kinderkrad bereit – ein Programm also für alle Generationen, in gemütlicher Atmosphäre, vor besonderer Kulisse des historischen Einbecker Kornspeichers.

Natalia Bornemann-Zarczynska



Prof. Dr. Hans Vorländer von der TU Dresden ging in seinem Festvortrag auf den Zustand der Demokratie und die Rolle der Polizei ein.



Polizeipräsidentin Tanja Wulff-Bruhn und Innenministerin Daniela Behrens in einem historischen Polizei-Käfer.

POLIZEI NIEDERSACHSEN Einsatzkarte

Deichbrand-Festival

Diese kleine Katze wurde beim Deichbrand-Festival aufgefunden und bei der mobilen Wache abgegeben. Leider konnte kein Besitzer ermittelt werden, sodass die Katze zunächst in das örtliche Tierheim gebracht wurde.



Bildquelle: PD Oldenburg



Bildquelle: PD Osnabrück

Großeinsatz auf der Insel Norderney

Hunderte Einsatzkräfte sind Mitte April 2024 auf die Insel Norderney gefahren. Einsatzanlass war eine zweitägige, politische Tagung, u. a. mit Bundeskanzler Olaf Scholz und weiteren Bundes- und Landesministerinnen und -ministern. Die PI Aurich / Wittmund wurde bei den Einsatzmaßnahmen durch zahlreiche Kräfte der Bereitschaftspolizei, des LKA, der Bundespolizei und der Wasserschutzpolizei unterstützt.



Bildquelle: PD Osnabrück

EG Janus – Ermittlungsarbeit im Phänomenbereich

Nach rund acht Monaten intensiver Ermittlungsarbeit im Phänomenbereich der Kinder- und Jugendpornografie kann die EG Janus der PI Leer/Emden (BKA: OP Neuland) nunmehr beendet werden. Über 250.000 Mediendateien und 26.000 sexuell motivierte Chatverläufe sind ausgewertet, beschuldigte Personen ermittelt und entsprechende Verfahren (ca. 1.000 Verfahren) bundesweit und zum Teil europaweit abgegeben worden. Ein Kriminalitätsphänomen, dessen Fallzahlen laut BKA im Jahr 2023 erneut gestiegen sind, stellt die Polizei fortwährend vor große Herausforderungen. Eine Anklage gegen den Hauptbeschuldigten steht aktuell noch aus.

Blitzeinschlag in einer Parkanlage in Delmenhorst

Durch einen Blitzeinschlag in einer Parkanlage am 21. Juli 2024 werden acht Menschen verletzt, zwei davon lebensgefährlich. Eine Person erliegt Tage nach dem Unglück ihren Verletzungen.



Bildquelle: PD Oldenburg



Symbolbild

Versuchte Sprengung eines Geldautomaten in Embsen

In der Nacht zum 17. Juli 2024 versuchten drei Männer einen Geldautomaten in Embsen (LK Lüneburg) zu sprengen. Im Rahmen einer sofort eingeleiteten Fahndung konnten die Verdächtigen dann in einem Maisfeld im Bereich der Ortschaft Barnstedt festgenommen werden. Zur Lokalisierung der Täter nutzten die Einsatzkräfte eine Polizeidrohne, nachdem das Fluchtfahrzeug in der Nähe verunfallt aufgefunden wurde.

Public Viewing in Hannover

In der Polizeidirektion (PD) Hannover fanden neben den etablierten kleineren Public Viewing-Veranstaltungen in Kneipen, Biergärten und Restaurants auch kommunal organisierte Großveranstaltungen statt. So fanden sich auf dem verwinkelten Raschplatz mehrfach bis zu 1.600 und auf dem Waterlooplatz sogar etwa 15.000 Zuschauende ein. Diese hohen und konzentrierten Personenzahlen, die ausgelassene Stimmung und die oftmals hohen Temperaturen stellten die Einsatzkräfte der Polizei vor besondere Herausforderungen. Insgesamt zieht die PD Hannover jedoch ein durchweg positives Fazit dieser Veranstaltungen und freut sich, dass es die Kolleginnen und Kollegen mit überwiegend friedlichen Feiernden zu tun hatten. So kam sicherlich auch ein wenig Fußballstimmung im Dienst auf – die nächste EM in UK und Irland darf dann für die Polizei aber gern etwas entspannter verlaufen.



Bildquelle: PD Hannover



Bildquelle: PD Braunschweig



Feuerwehr und Polizei retten Touristen im Okertal aus verzwickter Lage

Ein Touristenpaar befand sich mit seinen drei Hunden am 7. Juli 2024, gegen 18:50 Uhr, auf der „Verlobungsinsel“ im Okertal, als sie vom steigenden Wasser eingeschlossen wurden. Die Feuerwehr veranlasste kurzerhand die Schließung der Schleusen an der Okertalsperre, sodass der Wasserpegel sank. Etwa 20 Minuten später startete die Rettung der Eingeschlossenen aus dem Flussbett, wobei sich ein Polizeibeamter zwei der drei Hunde unter den Arm klemmte und an das Ufer brachte. Frauchen und Herrchen wurden mit dem dritten Hund von den Einsatzkräften ebenfalls über die nassen Felsen an Land geleitet. Alle Zwei- und Vierbeiner waren wohlauf, eine medizinische Versorgung durch eine Besatzung des Rettungsdienstes war nicht notwendig.

Cowboy-Einsatz im Landkreis Göttingen

Nach einer gescheiterten Bestandreduktion von Galloways durch den Landkreis Göttingen und nachfolgenden Streitigkeiten mit dem Tierhalter, irrten im Sommer bis späten Herbst 2023 bis zu 75 freilaufende Rinder durch die Gemeinde Gleichen. Gemeinde und Landkreis unternahmen mehrere Einfangversuche in größerem und kleinerem Umfang mit Unterstützung von Feuerwehr, THW, externen Fachleuten für den Rinderfang, sachkundigen Landwirten und auch Cowboys, um der Tiere habhaft zu werden. Die Polizeistation Friedland leistete bei den Maßnahmen Amtshilfe. Die langwierige „Rinderjagd“ wurde mit großer Begeisterung von lokalen Reportern aufgenommen und begleitete die Medienlandschaft von Sommer bis Spätherbst. Bis heute konnten zwei Galloways nicht aufgespürt werden. Es wird vermutet, dass sich diese anfänglich im Reinhäuser Wald aufgehalten und schließlich von dort entfernt haben.



Bildquelle: PD Göttingen



Der Startschuss fiel zum 20. Behörden-Staffel-Marathon!

Bildrechte: PD Braunschweig

JUBILÄUMSLAUF 2024

20 Jahre Behörden-Staffelmarathon

Bei fast durchgehend gutem Wetter fand am 5. Juni 2024 der 20. Behörden-Staffelmarathon in Braunschweig statt. Insgesamt liefen 87 Teams à 7 Laufenden aus den Behörden, Einrichtungen und Institutionen der Region die Strecke um den Ölper See.

Um 15.30 Uhr gab Bettina Drangmeister, Leiterin des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung (LGLN) – Regionaldirektion Braunschweig-Wolfsburg, den „Startschuss“.

Die Laufveranstaltung wurde durch die Bezirksregierung Braunschweig ins Leben gerufen und wird seit 2004 in gemein-

samer Schirmherrschaft durch die Polizeidirektion Braunschweig und das LGLN getragen.

Abermals waren die Staffeln bei der Namensgebung sehr kreativ. So waren z. B. „LAVES in the air“ des Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit – Standort Braunschweig, die

„Tax on the Road“ vom Finanzamt für Großbetriebsprüfung Braunschweig und die „Schmalbandathleten“ der TU Braunschweig – Institut für Nachrichtentechnik am Start.

Gewonnen hat zum dritten Mal in Folge das Team „Speedy DUDzales“ mit einer Zeit von 02:48:04. Somit wird der Wanderpokal ab sofort fest in den Räumen der Bundespolizeiabteilung Duderstadt stehen. Im nächsten Jahr wird es einen neuen Pokal geben müssen.

Schnellste Läuferin in der Einzelwertung war Cecile Behrens mit 23:01 Minuten. Bei den Männern war Dean Sauthoff mit einer Zeit von 19:14 Minuten am schnellsten unterwegs.

Dass auch nach 20 Jahren so viele Sportlerinnen und Sportler an den Start gehen zeigt, dass mit dem Behörden-Staffelmarathon eine Veranstaltung ins Leben gerufen wurde, die schon lange zur Tradition geworden ist und die Sportbegeisterung der Region Braunschweig unterstreicht.

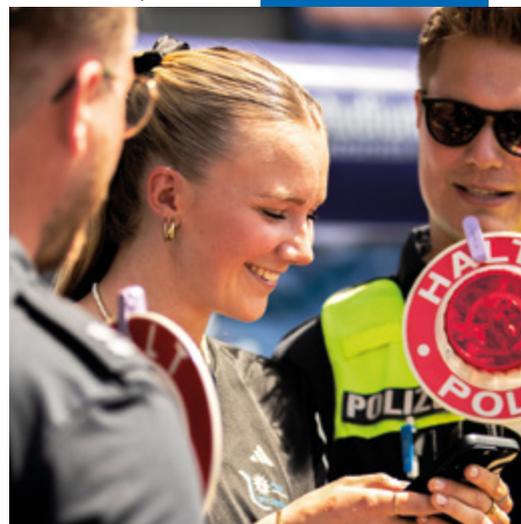


Das Siegerteam!

Jonas Brockfeld



Bitte schon mal vormerken: 21. Staffelmarathon am Mittwoch, 11. Juni 2025, um 15:30 Uhr. Für den neuen Wanderpokal wird noch eine Stifterin oder ein Stifter gesucht.



Bildcredits: PD Braunschweig

ERFOLGREICHE GESPRÄCHE UND WETTKÄMPFE

Voller Erfolg bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften

Vom 28. bis 30. Juni 2024 war die Polizei Niedersachsen mit einem Informationsstand bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Braunschweig vertreten. Der Stand wurde in enger Zusammenarbeit der Polizeiakademie Niedersachsen (PA), der Polizeidirektion (PD) sowie der Polizeiinspektion Braunschweig organisiert und markierte gleichzeitig das Ende der Kooperation zur Nachwuchswerbung „Hand in Hand durchs Land“ zwischen der PA und der PD Braunschweig.

Start mit City-Run

Die Meisterschaften begannen mit einem Bürgerlauf durch Braunschweig. Unser Informationsstand war im Startbereich auf dem Domplatz positioniert. Parallel dazu hatten wir einen Stand in der Fan-Zone im Eintracht-Stadion in Braunschweig mit unserem Infomobil, der Torwand und einem Funkstreifenwagen aufgebaut. Bei bestem Wetter führten wir viele informative und spannende Gespräche.

Polizistin wird deutsche Meisterin

Der Erfolg des Spitzensportprogramms zeigte sich bereits am Samstag, als unsere Spitzensportlerin Kira Wittmann im Dreisprung den deutschen Meistertitel errang. Der Dreisprung als Wettkampf wurde von der Polizei Niedersachsen präsentiert.

Deshalb wurde die Siegerehrung durch unseren Polizeisportbeauftragten und Polizeivizepräsidenten der PD Braunschweig, Herrn Uwe Lange, zusammen mit Uwe Schünemann, als Präsidenten des niedersächsischen Leichtathletik-Verbandes e.V., durchgeführt.

Ein regnerischer Sonntag

Leider blieb uns das gute Wetter am Sonntag verwehrt. Doch dank des unermüdlichen Einsatzes und der kreativen Ideen unserer Kolleginnen und Kollegen verlegten wir unseren Informationsstand kurzerhand ins Trockene. Einen sportlichen Höhepunkt am Sonntag lieferte unsere Spitzensportlerin Johanna Paul, die mit ihrer 4x100m-Staffel einen hervorragenden 5. Platz erreichte.

Rundum erfolgreich

Insgesamt haben wir während der Deutschen Leichtathletikmeisterschaften viele interessante und zielführende Gespräche, insbesondere im Hinblick auf unser Spitzensportprogramm, führen können. Die Kooperation zur Nachwuchswerbung „Hand in Hand durchs Land“ der PA mit der PD Braunschweig war ein voller Erfolg und wird nun mit der PD Lüneburg fortgesetzt.

Ein besonderer Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die vor Ort unterstützt haben. Ihr großartiger Einsatz hat maßgeblich zum Erfolg unserer Präsenz bei den Meisterschaften beigetragen.

Jan Kollenberg und Jonas Brockfeld

POLIZEI NIEDERSACHSEN

Sportrückblick

Sportbegeisterung kennt keine Grenzen

Nach diversen sportlichen Highlights, wie den Deutschen Polizeimeisterschaften (DPM) im Handball und Judo zu Jahresbeginn, folgten von Mai bis Juli 2024 mit den Niedersächsischen Polizeimeisterschaften (NPM) Fußball, Leichtathletik und Triathlon sowie der Europäischen Polizeimeisterschaft (EPM) Judo und nicht zuletzt mit dem Behördenmarathon weitere Großereignisse.

29. Mai 2024 – NPM Fußball

Bei den NPM im Fußball im Kreis Ammerland feierten die Teams der Polizeiakademie Niedersachsen (PA NI) (Frauen) und der Polizeidirektion (PD) Lüneburg (LG) (Männer) ihren Erfolg. Die PD Osnabrück musste sich nach Final-Niederlagen trotz starker Leistungen bei Frauen und Männern mit Platz 2 zufriedengeben. Dritte Plätze erreichten die Mannschaften der PD Hannover (Frauen) und der PA NI (Männer).

5. Juni 2024 – Behördenmarathon

283 Staffeln á sieben Personen waren für den Lauf um den „Haussee“ Hannovers gemeldet. Gabriel Monien (PA NI) lief seine Runde in 18:38 min – 03:06 min pro gelau-fenem Kilometer. Die schnellste Frau, Marie Schöppy (Zentrale Polizeidirektion Nieder-sachsen), kam nach 22:56 min ins Ziel – sie lief 03:42 min/km.

10. Juni 2024 – NPM Leichtathletik

Kolleginnen und Kollegen aus Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern traten bei den Norddeutschen Polizeimeisterschaften der Leichtathletik in Garbsen an. Konstantin Rust gewann vor René Rumpf (beide PD BS) den 100-m-Lauf Männer in 11,16 Sek und sicherte sich mit 6,47 m den Titel im Weitsprung. Leonard Klingschat (PD LG) wurde mit 6,38 m Zweiter. René Rumpf gewann über 200 m in 22,82 Sek vor Robert Wolters (PD H). Bei den Frauen setzte sich Lea-Marie Kiel (Landeskriminalamt Niedersachsen) im 100-m-Lauf in 12,99 Sek vor Almut Schwarzkopf (13,01 Sek) durch. In der Mitteldistanz erzielte Gabriel Monien (PA NI) 1:59,24 Min und gewann mit deutlichem Vorsprung. Die 5.000 m der Frauen gewann Emily Haase (PD LG) in starken 18:47,24 Min.

13. bis 17. Juni 2024 – EPM Judo

Mit fünf Kämpfenden reiste Team Niedersachsen in die bulgarische Hauptstadt Sofia. Vivian Herrmann (PD H) startete in der Klasse -63 kg durch, gewann alle Kämpfe mit Ippo und freut sich über den Europameistertitel. Fünf deutsche Athletinnen und Athleten wurden Vize-Europameister/in und standen in vier Gewichtsklassen gemeinsam mit Janine Hardenberg (PA NI, -52 kg), Laila Göbel (PA NI, -57 kg) und Nicolas Kunze (PA NI, -66 kg) auf dem Treppchen. Toni Grohn (PD H) beendete seine Karriere als aktiver Sportler und holte beim letzten Mal auf der Matte in seiner Gewichtsklasse bis 100 kg den 5. Platz. Im Mixed-Team-Finale verlor die deutsche Mannschaft gegen Rumänien und wurde Vize-europameister. Für das deutsche Team kämpfte erneut Vivian Herrmann (PD H).



18. Juni 2024 – NPM Triathlon

Bei den ersten, durch die ZPD NI, ausgerichteten Norddeutschen Polizeimeisterschaften im Triathlon am Badesee Heisede starteten 55 Aktive aus allen Behörden. Weiter ging es vom Sportplatz TSV Heisede per Rad auf die zweite Etappe. Die abschließenden fünf Kilometer zu Fuß durch die Felder endeten vor dem Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Heisede. Siegende wurden Adrian Roweck (PA NI) mit einer Endzeit von 01:05:32 h und Emily Haase (PD LG) mit 01:12:25 h. Bei den fünf teilnehmenden Staffeln siegte das Team der PD Hannover.



24. Juni 2024 – NPM Crosslauf

Rund 70 Teilnehmende aus ganz Niedersachsen folgten der Einladung der PD Osnabrück zu den Polizeimeisterschaften im Crosslauf in Lingen und starteten in drei unterschiedlichen Streckendistanzen (3 km, 5 km und 10 km). Jule Rüter zeigte herausragende Leistungen und erlief in allen drei Distanzen dreimal Platz 1. Die Langstrecke der Männer dominierte ein fesselnder Lauf um die Podiumsplätze. Während Gabriel Monien (PA NI) sich mit Vorsprung Platz 1 sichern konnte, lieferten sich Dean Sauthoff (PD Braunschweig) und Tammo Oldigs (ZPD NI) ein knappes Kopf-an-Kopf-Rennen.



22. bis 26. Juli 2024 – Endrunde der DPM Fußball Frauen in Selm

Unsere niedersächsische Landesauswahl erspielte bei der 8. Deutschen Polizeimeisterschaft 2024 den 5. Platz. Trotz leistungsstarker Vorrundenspiele gegen Thüringen (9:1) und Hamburg (6:1) kamen die Niedersächssinnen nur schwer in das in Selm (NRW) ausgetragene Turnier. Die ersten Spiele verloren sie gegen die Bundespolizei (2:0) sowie Baden-Württemberg (2:1). Beim Spiel gegen Hessen um Platz 5 kehrte die Landesauswahl zurück zur Vorrundenform und gewann 3:0. Als erneuter Deutscher Polizeimeister der Frauen konnte sich die leistungsstarke Mannschaft aus Nordrhein-Westfalen mit einem 3:0 gegen die Bundespolizei durchsetzen.





TWENTY

DER POLIZEIMESSENGER

schnell, intuitiv, teilnehmerübergreifend

ein Projekt der Projektgruppe „Mobilität“

P20 GEMEINSAM. DIGITAL. VERNETZT.

Ein Messenger für die Polizei namens „TWENTY“

P20 hat das Ziel die IT-Landschaft der Polizeien des Bundes und der Länder zu harmonisieren und modernisieren. Ein Teil dieser Umsetzung ist ein Messenger. Wieso Messenger? Die Polizei Niedersachsen (NI) ist doch mit NiMes gut ausgestattet?! Ja, das stimmt schon. Schauen wir jedoch über die Landesgrenzen hinaus gibt es bundesweit noch nicht bei allen Polizeien einen Messenger oder die vorhandenen Messenger erlauben eine bundesweite Kommunikation (bislang zumindest) nicht.

Die P20-Projektgruppe Mobilität/Messenger, die von NI verantwortet und von Oskar Neda (ZPD NI) geleitet wird, entwickelt zurzeit den Messenger „TWENTY“. Hierbei wird auf eine agile Softwareentwicklung gesetzt. Dies bedeutet, dass der Ansatz verfolgt wird, bereits zu Beginn der Entwicklung ein Produkt zur Nutzung zusammenstellen, auch wenn noch Funktionen fehlen. Im Fachjargon wird hier von einem Minimum Viable Produkt (MVP) gesprochen. Der Vorteil bei dieser agilen Entwicklungsmethodik liegt darin, dass die Nutzenden im Fokus stehen und die weitere Entwicklung anhand des Feedbacks der Nutzenden erfolgt.

In der Praxis sieht das wie folgt aus: „TWENTY“ wird ab dem 3. Quartal 2024 u. a. durch Einheiten der niedersächsischen Bereitschaftspolizei erprobt. Auch Einheiten anderer Bundesländer sollen einbezogen werden. Eine Beteiligungsabfrage läuft aktuell noch. Berlin und das Saarland haben bereits Interesse gemeldet. Nach Abschluss der Erprobung wird über die weiteren Umsetzungsschritte entschieden.

Und welche Vorteile bietet „TWENTY“ nun gegenüber bereits jetzt bestehenden Produkten?

Neben den üblichen Funktionen wird es im ersten Schritt bspw. die Hinterlegung von Funkrufnamen und die Möglichkeit einer Kräftevisualisierung auf einer Karte geben. Funkrufnamen sind dabei nicht fest hinterlegt, sondern können jederzeit verändert werden. Die Kräftevisualisierung erfolgt innerhalb einer festgelegten Gruppe durch das freiwillige Teilen des Live-Standortes oder durch eine manuelle Kartenmarkierung.



**Über die weiteren Entwicklungen wird hier und/oder über unseren P20-Blog
in null 1|5 berichtet:**

https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/foren-und-blogs/view/programm_polizei_2020,news

